N·G·3 Sonntag

WOCHENEND=AUSGABE DER NEUSS=GREVENBROICHER ZEITUNG

Nr. 346 – Sonntag, 18. Dezember 1932

Die fremde Stadt durchschritt ich sorgenvoll.

Die fremde Stadt durchschritt ich sorgenvoll,
der Kinder denkend, die ich ließ zu Haus.
Weihnachten war's; durch alle Gassen scholl
der Kinderjubel und des Markts Gebraus.

Und wie der Menschenstrom mich fortgespült,
drang mir ein leises Stimmlein in das Ohr'
„Kauft, lieber Herr!" Ein magres Händchen hielt
feilbietend mir ein ärmlich Spielzeug vor.

Ich schrak empor, und beim Laternenschein
sah ich ein bleiches Kinderangesicht;
weß' Alters und Geschlechts es mochte sein,
erkannt ich im Vorübertreiben nicht.

Nur von dem Treppenstein, darauf es saß,
noch immer hört' ich, mühsam, wie es schien:
„Kauft, lieber Herr!" den Ruf ohn' Unterlaß;
doch hat wohl keiner ihm Gehör verliehn.

Und ich? — War's Ungeschick, war es die Scham,
am Weg zu handeln mit dem Bettelkind?
Eh meine Hand zu meiner Börse kam,
verscholl das Stimmlein hinter mir im Wind.

Doch als ich endlich war mit mir allein,
erfaßte mich die Angst im Herzen so,
als säß' mein eigen Kind auf jenem Stein
und schrie nach Brot, indessen ich entfloh.

Theodor Storm.

Christrose.

Vorweihnachtliches von Bertha Witt.

„Es ist ein Ros' entsprungen", singt das alte Weihnachtslied. Und dies bildhafte Gleichnis deutet in seinem Ursprung unzweifelhaft auf die alte Wunderblume hin. „Und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter, wohl zu der heilgen Nacht." Die Sage ging, daß sie allemal in der Weihnacht sich erschließe, einer Verheißung gleich, die in dunkelster Zeit das künftige Wiederaufblühen alles Lebens verbürgt. Darum nannte man sie Christrose oder Christwurz, auch wohl Weihnachtsblume, weil sie als Sinnbild des welterlösenden Geschehnisses von Bethlehem deutbar ist.

„Christwurz, darumb, daz sein Blum, die ganz gryen ist, uff den Christnacht sich uffthut und blüet, welches ich auch selb wargenommen und gesehen, mag für ein gespot haben wer da will", erklärt uns ein mittelalterlicher Schriftsteller. Freilich ist es mit dem Erblühen der Blume in der Heiligen Nacht nur ein Zufall; die Christrose beginnt meistens einige Zeit vor Weihnachten zu blühen, manchmal früh, selten später, und überdauert die blumenlose Zeit des Winters bis zum März. Früher ein Wildling der Alpenländer und Südeuropas, hat die gärtnerische Kunst sie längst in ihre Obhut genommen; in Gärten und Parks sieht man sie, auf Gräbern, und selbst aus den Trauerkränzen des Totensonntags leuchtet ihr Friedensstern ein tröstliches, hoffnungsvolles „Dennoch!"

Wie blendend weißes Porzellan stehen ihre Blütenteller auf dem Stengel, manchmal ins Hautfarbene übergehend, ein purpurnes Geäder auf dem weißen Grund. Nur die wildwachsende Blume ist grünlich; in der Kultur wird sie weiß bis braun. Stark und dauerhaft ist dies Blütengebilde, das sich die Zeit des Frostes und der dunklen Tage zum Blühen ausgewählt hat und mit seinen großen, lichten Sternen schimmernd über dem Schnee hervorleuchtet. „Schneekalt" nennt man sie darum auch in Oesterreich. Den ganzen Zauber, der sie umgibt, hat Mörike in seinen schönen Versen eingefangen.

Schön bist du, Kind des Mondes, nicht der Sonne;
Dir wäre tödlich andrer Blumen Wonne;
Dich nährt, den keuschen Leib voll Reif und Duft,
Himmlischer Kälte balsamsüße Luft.

„Etwas ganz eigenes ist es um diese Blume", sagt Trojan, „die von so zarter Schönheit ist und sich als Blütezeit den Winter erwählt hat, die ihre ersten Blüten aufschließt um die Zeit der längsten Nächte. Wenn Schnee auf sie fällt, so blüht sie weiter unter dem Schnee oder erhebt über ihn ihre Blütenkronen. Unerschrocken harrt sie aus, bis die andern kommen, und bürgt durch ihr Erscheinen dafür, daß es wieder Frühling wird." Als eine Verheißungs- und Versöhnungsblume der Natur faßt auch die Dichterin Agnes Franz sie auf, sind doch die Zwölften, in denen die Christrose zu blühen beginnt, die Zeit, da nach der Vorstellung der alten Germanen einst Wotan den Winterriesen in stürmischen Kämpfen den neuen Frühling abgewann.

Wie Sternenhimmel strahlt ihr Glanz
Tief im smaragdnen Blätterkranz.
Gottlob, die Zeit gekommen ist,
Wo Erd' und Himmel Frieden schließt;
Die Sonne scheint versöhnt herab,
Der Tag nimmt zu, die Nacht nimmt ab;
Christröslein blüht, der lichte Stern!



Matthäus Schliestl — Wintermärchen

Für die Alten war die Helleborus niger eine Wunderblume, die Gesundheit und langes Leben verleiht und daher als heilig galt. Schon ihre nahe Verwandte, die weiße Nieswurz, liefert das einst so wichtige, den Kopf „freimachende" Niespulver; die schwarze, eben unsere Christwurz, war aber noch weit vielseitiger zu verwenden; sie galt als blutreinigend, abführend, Leber und Milz reinigend. In alle dem mag der Grund liegen, daß schon Horaz sie als Mittel gegen die Dummheit anpries. In Rom ging ein Sprichwort um: für die Narren sei selbst Anticyra vergebens. Das war eine Insel in Thessalien, von der schon Dioscurides sagt, daß hier die Helleborus am besten gedeihe, und man scheint richtige Badereisen dahin gemacht zu haben, um der Segnungen der heilkräftigen Wurzel dort teilhaftig zu werden. Der Tribun Drusus soll sich da von der Fallsucht geheilt haben; ein römischer Oberst, der in einer ähnlichen Kur auf Anticyra begriffen war und bei Caligula um weiteren Urlaub zur Ausdehnung dieser Kur einkam, erhielt zur Antwort, daß man ihm den Kopf abschlagen solle, da ein Mensch, der die Helleborus bereits so lange ohne Besserung gebraucht habe, einfach hoffnungslos sei. Schon die rasenden Töchter des Praeti sollen durch einen Auszug von schwarzer Nieswurz in Ziegenmilch, den ein Ziegenhirt Melampus anwandte, geheilt worden sein. So empfehlen auch mittelalterliche Aerzte die altbewährte Wurzel als ein Mittel, das Raserei und Melancholie heile, den „verrückten Verstand wieder zurechtbringe", ja böse Gesichter bannen und Teufel austreiben könne. Auch Krebsgeschwüre und Pestbeulen wollte man damit heilen. Die grünen Blätter, die man teilweise fast dem Stein der Weisen gleichsetzte, galten als ein unfehlbares Mittel, das Leben zu verlängern. Theophrastus Paracelsus empfiehlt ‚alle Morgen zwei Messerspitzen voll dieser gepulverten Blätter mit Zucker einzunehmen, „und könnte man sein Leben bis in das 120. Jahr erhalten". Ein Deutsch-Italiener wollte durch einen in Wein und Rosen ausgezogenen Extrakt der Helleborus mit 60 Jahren neue Zähne und schwarze Haare bekommen haben. Die Apotheken führten allerhand Heilmittel aus der Christrose, und im Materialwarenhandel war die gedörrte Wurzel eine begehrte Ware, mit der hauptsächlich von Nürnberg aus gehandelt wurde. Zwölfdutzendweise, nach Größen geordnet, in Bunden verschnürt und in Säckchen verpackt, wurden sie als wertvolles Kaufmannsgut in alle Welt verschickt.

Wir haben ihre materialistische Bedeutung längst vergessen; uns gilt sie als die symbolische Weihnachtsblume, deren lichte Sterne mit dem Zauber des Christfestes eng verknüpft sind. Ganz besonders ist das in England der Fall; da gehört sie wie die Mistel zum weihnachtlichen Schmuck der Zimmer, und große Mengen von Topfpflanzen und abgeschnittenen Blumen bringt der Handel zur Weihnachtszeit in die Städte. Auch als Orakelpflanze hat die alte Helleborus einige Bedeutung; im Kanton Zürich verkündet ihr Blühen um die Festzeit ein künftiges Jahr; stellt man dann wohl zwölf Blütenknospen den einzelnen Monaten entsprechend in Wasser, und die sich öffnenden bedeuten gutes, die andern schlechtes Wetter für die betreffende Zeit. So wird der Sinn der seltsamen Blume in ihrer Einzigartigkeit deutbar; in dunkelster Zeit eine leuchtende Verheißung künftigen Blühens und Wiedererwachens der schlummernden Muttererde.

Nauf Schmuckbund

Jupp Helpenstein und der Vogelschreck.

Von Karl Schorn.

Helpensteins Jupp, seiner langen Beine wegen auch einfach Helpens Lang genannt, hielt vor dem Feldgarten des Raderbroicher Hofs und äugte scharf nach der Vogelscheuche hinüber, die dort noch vom Frühjahr her in den Erbsen stand. Langsam ließ er den Kopf herumgehen, erst nach links hinüber zur Hofeinfahrt, wo eine Schwadron Gänse krakehlend über die Brücke marschiert kam; dann nach rechts zum Hohlweg hinüber, der ins Dorf hinabführte. Alles klar. Mit eins zwei fuhren seine langen Stelzen über den Drahtzaun. Mit einem vergnügten „Kick ens do" stand er vor dem Vogelschreck. Wirklich, die Joppe, die der Strohmann anhatte, war ein noch selten gutes Stück. Aus schwerem haarigem Lodenstoff. An den Manen zwar mit Flicken, und im Rücken, der zur Sonnenseite hing, ein wenig verschossen. Aber sonst, wie für einen Verwalter, wie für einen Großbauern, wie für einen Rittergutsbesitzer. Nicht einmal ein Knopf fehlte daran. „On dat för ene Möschejeck? En Schand." Jupp stand schon in Hemdsärmeln da, aber der Strohmann hielt die Arme steif. „Na, komm och schön", und brach ihm ein Stück vom Arm. Die Aermel waren vom Regen ein wenig klamm, Jupp kam nur schwer durch's Futter. Rollte in den Schultergelenken, angelte mit den Fingern nach den Aermelsäumen herauf und zog stramm. Dann knöpfte er sorgfältig zu, wobei er sich in die Brust warf wie ein Pfauhahn. „Wie vom Schnieder, wie vom Schnieder", indem er sich drehte und schraubte und so gut es ging, von hinten und vorn bemusterte. Bückte sich dann nach dem abgelegten Rock, der einmal ein Militärrock gewesen, aber als solcher kaum noch zu erkennen war. So war er verschossen und zerflickt. Er hielt ihn zwischen zwei Fingern am Kragen hoch und nickte ihm bedauerlich zu. Und begann ihm die Taschen leerzumachen. Ein Stück Schnur, eine Spiegelscherbe, das Messer, das Feuerzeug, ein halbes Butterbrot, ein paar Patentknöpfe, dann unter dem Rockumschlag die Stecknadeln. Er hatte noch mehr, aber das war in den Hosentaschen. Alles verstaute er im neuen Rock genau wieder an Ort und Stelle, so wie es im alten gewesen war. „So Männeke, dat de mech net kald wöds", und zog dem Strohmann seinen Uniformrock über die hölzernen Arme.

Er stand schon wieder am Zaun, da zog er die Mütze vom Kopf. „Alde Speckdeckel" und ging noch einmal zurück. Nahm dem armen Vogelschreck, der jetzt wie ein richtiger Lump dastand, den grünen Jägerhut vom Kopf — eine blaue Häherfeder steckte hinten im Band — und drehte ihn kritisch um und um. Bemusterte ihn auch von innen und stülpte ihn auf. „Dä", damit schlug er dem Möschejeck seine Kappe in den Strohkopf und ging.

Gegen Abend kam Jupp in die Nähe von Selikum. Hier wollte er pennen die Nacht, denn er kannte sich gut aus im Gelände. Aber als er jetzt, wie es seine Gewohnheit war, nach der Dose mit Feinschnitt und Zigarettenpapier im linken Rockschoß langte — den Luxus gab es nur morgens, zum Frühstück gewissermaßen, und vor dem Zubettgehen — „Donnerkeil!", noch ehe er hinlangte, wußte er schon: Jetzt hast du die Schachtel im alten Rock gelassen! Und richtig, die neue Joppe hatte hinten überhaupt keine Taschen. Auf dem Absatz machte er kehrt und trabte mehr als er ging den Weg zurück auf Raderbroich zu.

Teufel auch, eine Tabakschachtel noch gut halbvoll, wie sollte ein Jupp Helpenstein da nicht kehrt machen. Aber der Tabak allein war es nicht. Und auch nicht die Dose an sich, obwohl es eine schöne flache vernickelte Dose war. Trotzdem wäre dann alles doch viel gemächlicher gegangen. Aber die Schachtel war vom Mariechen gewesen. Mariechen hatte sie ihm geschenkt, auf den Namenstag damals, den ersten, als sie verheiratet waren. Und auf dem Boden der Schachtel, in Pergament eingefaltet, hatte ein Bild von ihr gelegen; die Photographie von ihrem Personalausweis, die er sich herausgeschnitten hatte, als die Bajuffen fort waren. Mariechen war jetzt schon bald seit zwei Jahren tot. „Wenn se bloß net fott es. Wenn se bloß net fott es", murmelte er unaufhörlich im Weiterhasten. Er betete es fast.

Um Mitternacht kam Jupp beim Raderbroicher Hof wieder an. Trotz der Dunkelheit — es war Neumond — fand er sich schnell zurecht. Da stand auch der Vogelschreck schon. Aber „Jott, Jott, Marieke!", das war er ja gar nicht mehr, der Strohmann von vorhin. Statt der Mütze hatt eer einen steifen Filzhut oder doch etwas, was einmal ein Filzhut gewesen war, auf dem Kopf. Und was er jetzt über den Schultern hängen hatte, und was Jupp mit fliegenden Händen betastete, das war auch sein Uniformrock nicht mehr. Der reine Fetzen war das ja, etwas wie ein ehemaliger Gehrock, mit abgerissenen Schößen, wie er jetzt sah, als er das Ding hochhielt. Jupp spähte um sich, rannte hierhin und dorthin, denn er mußte wohl an den Falschen geraten sein. Aber er war schon beim Richtigen gewesen. Es gab keinen Vogelschreck sonst mehr im Garten.

Mit lahmen Knien kroch er über den Drahtzaun zurück. Längelang, Gesicht an die Erde, ließ er sich in den Graben fallen.

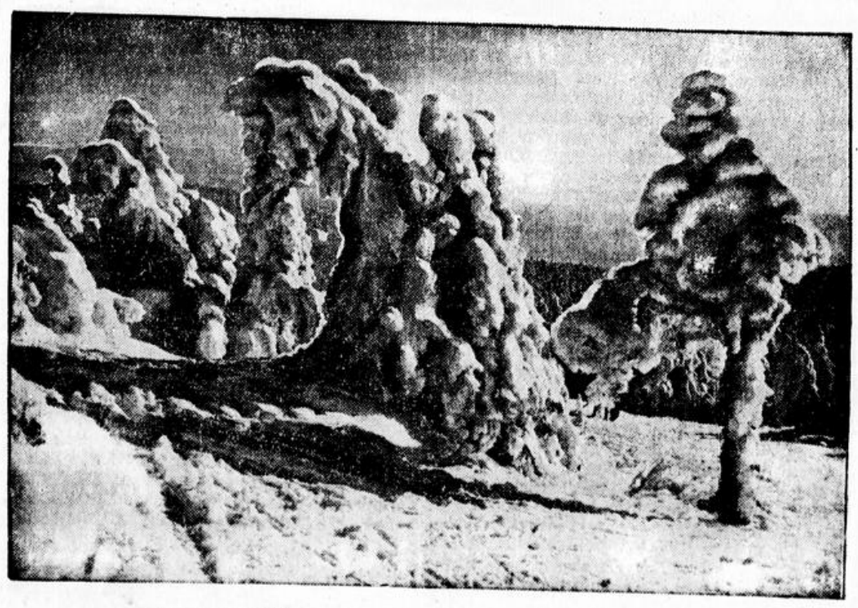
Oktober war es geworden. Der Wind pfiff schon empfindlich kalt. Jupp Helpenstein kam, die Hände in den Hosentaschen vergraben und den Kopf tief in die Schultern eingezogen, von der Grenze her auf Gladbach zu getippelt. „Brrr". Trotz der deftigen Joppe, die sich gut gehalten hatte, fror ihn nicht schlecht. Denn er hatte miserables Quartier gehabt die Nacht, in einer offenen Scheune; dazu Kohldampf ganz gewaltigen. Das Zigarettenrauchen, je eine am Morgen und Abend, hatte er auch aufstecken müssen.

Es war noch früh, und der Weg erst spärlich begangen. Nur vor sich her sah Jupp einen Mann gehen; einen Hausierer, der seinen Kasten am Riemen über die Schulter gehängt trug. Je näher er ihm kam, um so mehr war es Jupp, als müßte er den Mann schon gesehen haben. Jetzt machte der Mann einmal halt, um sich den Riemen auf die andere Schulter zu schieben, und Jupp kam dicht heran. Blieb aber plötzlich stehen, wie angenagelt, und „Wo häste die Dos? Wo häste die Dos?", fuhr er auf den Alten los, der wie entgeistert mit aufgerissenem Maul dastand. „Hei wor se dren, en minne Rock", und begann dem Alten, der vor Schreck fast umfiel, die Taschen umzukrempeln. Aber die Dose war nicht mehr drin. „Wat häste möt der Dos jedonn? Freundche, wenn se fott es, dann hau ich dech — — —!" Jetzt allmählich fing's bei dem Alten zu dämmern an. Gewiß, den Rock hier, den er anhatte, und der vermutlich also einmal hier — Jupp Helpensteins Rock gewesen war, den hatte er damals der Vogelscheuche beim Raderbroicher Hof abgeknöpft. Und auch die Tabaksschachtel hinten im Rockschoß gefunden. Aber nur den Tabak hatte er herausgenommen. „De wör öch jo doch bloß verschümmelt." Die Schachtel aber mit dem Bild unten drin, die hatte er in seinen alten Rock wieder hineingesteckt, den er dem Strohmann dann über den Rücken gehängt hatte. „Denn eso jet kläut mer doch net, Her; mer well sich doch net onsiöcklich maake". „Dann nix wie jöh no Raderbroich, Aevver Männeke, wenn de jeloge häs — — —!", damit schubbste Jupp den Alten in Richtung auf Gladbach voran. Und „Herr möt de Kaas, ech drag dat Dengk", als der Alte nach hundert Schritt schon zu japsen anfing. „On jetzt ävver dalli", und stapfte vor dem Alten her, daß der Hausiererkasten auf seiner Hüfte rappelte und klappte.

Gegen Mittag kamen sie an. Die letzten paar hundert Meter war Jupp dem Hausierer davongerannt. Schon von weitem schwang er ihm die Schachtel entgegen, lachte, weinte, sprang herum wie besessen und fiel dem bestürzten Alten um den Hals. „Kick ens hei, dat es et, mie Marieke", und der alte Mann mußte Marieke auch betrachten und sagen, wie schön sie gewesen sei. Dem Alten war das Wasser in die Augen gekommen. Jupp stand vor ihm und sah ihn sich angestrengt einmal an. „Treck de Rock ut, Mann", sagte er dann, fuhr selbst aus der Joppe und begann die Taschen auszuräumen. Und als der Alte noch zögerte: „Ech well minne Rock weer hann. Ech jev dich hei dat Jöppke dervör", damit nötigte er den Alten aus den Aermeln, machte die Taschen leer, verstaute alles in seine Joppe und hängte sie dem Mann über den Rücken. Er selber zog seinen alten Uniformrock wieder an. Und in der Westentasche herumkramend. „Nir för onjod, dä", drückte er dem Alten die dreiundzwanzig Pfennige in die Hand, die noch drin saßen. „Atschüß, on jode Reis' Vatter, ech mot wieder."

Und obwohl der Wind empfindlich kalt durch die Löcher des alten Uniformrockes blies, Jupp Helpenstein fror es nicht. Immer wieder die Hand auf die linke Brusttasche pressend, wo er die Schachtel mit dem Bild drin jetzt verwahrt trug, schwenkte er seine langen Beine in mächtigem Tempo auf Neuß zu. Er mußte Mariechen noch einmal besuchen gehen. Das lag in Neuß begraben.

Wintermärchen im Harz.



Ein schönes Bild von dem tiefverschneiten Weg auf den Brocken.

Lebensweisheit.

Was nützt es, wenn du einsam gehst
und nur für dich die Lebensbahn!
Wenn du im Leben ratlos stehst
Hast deine Pflicht du nicht getan.

Denn, der für andere auch sich müht,
Und gern dem Ganzen Opfer bringt,
Ein reicher Segen ihm erblüht,
Und in sein Herz die Freude dringt.

Goethe.

Das Gasgespenst.

Skizze von Alfred Brie.

Die weiße Villa in Wannsee strahlte in verschwenderischer Beleuchtung. Frau Irene Landon gab ihre erste große Gesellschaft. In der Diele, die als Garderobe eingerichtet war, stand ein schlanker, gut aussehender Mann und ordnete sorgfältig seine Frackaufschläge, da fiel sein Blick auf einen Herrn, der soeben die Räume betrat. „Halloh, Brauner, wie kommen Sie hierher? Dienstlich?"

„Erlauben Sie, Doktor, man kann doch auch als Privatmann der Einladung einer schönen Frau folgen."

„Stimmt. Aber der Kriminalkommissar Brauner geht nirgends ohne bestimmten Zweck hin, und sicherlich rechnen Sie mit der Möglichkeit, das ‚Gasgespenst' auftauchen zu sehen."

„Unsinn . . . Hier dürfte es dem gewiegtesten Verbrecher schwer fallen, erfolgreich zu arbeiten."

„Wer weiß!" Der Doktor der Chemie Toni Worthmann zuckte die Achseln und begrüßte die Frau des Hauses, die, von schwarzer Seide umhüllt, keinen anderen Schmuck trug als einen großen, funkelnden Brillanten an einer dünnen Platinkette.

Auch der Kommissar war näher getreten und wurde von Irene Landon mit ihren Gästen bekannt gemacht, während sich Doktor Worthmann langsam dem Tanzsaal näherte. Ein Lächeln kräuselte seine Mundwinkel, als er daran dachte, was wohl diese lustige Gesellschaft dazu sagen mochte, wenn wirklich jene vielbesprochene Persönlichkeit auftauchen würde, die seit längerer Zeit die Kriminalpolizei in Atem hielt.

„Das Gasgespenst" nannte man den Verbrecher, weil er unter dem Schutz eines künstlich erzeugten Nebels die verwegensten Diebstähle ausführte. Plötzlich aufsteigende, dichte Rauchschwaden kündeten seine Anwesenheit, und wenn es in den Räumen wieder hell wurde, war er ebenso ungesehen verschwunden, wie er gekommen, und mit ihm die Beute, auf die er es abgesehen hatte . . .

Auf ein Zeichen strömten alle Gäste in den Tanzsaal, wo Frau Irene Landon zu wohltätigem Zweck Autogramme und Originalzeichnungen berühmter Künstler versteigern wollte. „Wer bietet?" Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt."

Ihre schlanke Hand hielt eine kleine Zeichnung hoch — in demselben Augenblick ließ eine starke Detonation alle erschreckt zusammenfahren. Weiße Rauchwölkchen kräuselten sich, ballten sich zu dichtem Nebel . . .

„Das Gasgespenst!" Jemand rief es; eine unbeschreibliche Verwirrung folgte. Männer suchten hüstelnd zu den geschlossenen Fenstern zu gelangen. Frauen stießen jeden fort, der in ihre Nähe geriet, umklammerten mit ängstlichen Händen ihren Schmuck.

„Mein Brillant, mein Brillant!" Fast weinend zerriß die Stimme Irene Landons die Stille.

Endlich gelang es, ein Fenster zu öffnen. Die Luft wurde erträglicher, man erkannte sich wieder.

Neben der Frau des Hauses stand Kommissar Brauner und versuchte vergeblich, ihr Trost zuzusprechen. Inzwischen hatte ein junger Mann, anscheinend ein Kriminalbeamter, die Tür verschlossen und überreichte den Schlüssel dem Kommissar. Dieser hob die Hand. Eine allgemeine, erwartungsvolle Stille trat ein.

„Meine Damen und Herren. Soeben ist unserer verehrten Gastgeberin ihr kostbarer Brillant geraubt worden. Niemand hatte Gelegenheit, das Zimmer zu verlassen. Der Dieb, das Gasgespenst, muß also unter uns sein . . ."

Inzwischen war ein großer, runder Tisch in der Mitte des Saales aufgestellt worden, und der Kommissar fuhr fort: „Frau Landon wünscht nicht, daß ihre Gäste einer Durchsuchung ausgesetzt werden. Ich schlage deshalb vor, daß alle Anwesenden sich an diesen Tisch begeben. Mein Assistent wird das Licht ausschalten, wenn ich die Hand erhebe. Die Finsternis soll genau sechzig Sekunden dauern . . . In dieser Zeit hat der Täter Gelegenheit, den Brillant auf den Tisch zurückzulegen. Findet sich jedoch der Stein nicht vor, so werde ich vor einer körperlichen Untersuchung nicht zurückscheuen."

Tiefes Schweigen herrschte, als sich der Saal verdunkelte, und als das Licht wieder aufflammte, funkelte auf der schwarzen Decke des Tisches — der Landon-Brillant.

Ein Aufatmen ging durch die Reihen der Gäste, als die Frau des Hauses freudig nach dem Stein griff. Doch plötzlich tönte die Stimme Brauners kalt und klar durch den Raum: „Einen Augenblick, Herr Doktor Worthmann . . ."

Schnellen Schrittes war er zu dem Chemiker getreten und hielt ihn, wie zufällig, am Frackaufschlag fest. Dann lachte er auf: „Fabelhaft . . . die Geheimtasche unter Ihrem Aufschlag. Nur jammerschade, daß der Stein, den Sie dort so sicher geborgen wähnten, falsch ist."

Ein Wink zu dem Assistenten — und Handfesseln umschlossen die Gelenke des Mannes, der keinen Versuch machte, sich zur Wehr zu setzen.

Nachdem sich die Tür hinter dem Verbrecher geschlossen hatte, trat der Kommissar zu Frau Landon: „Ich habe Ihnen zu danken, gnädige Frau, daß Sie mir behilflich waren, den langgesuchten Dieb dingfest zu machen."

Und sich zu den Gästen wendend, fuhr er fort. „Unsere Gastgeberin trug auf meine Veranlassung heute abend eine Nachahmung des berühmten Landon-Brillanten, während ich den echten Stein bei mir hatte. Ich rechnete mit der Ueberraschung des Diebes beim Anblick des von mir auf den Tisch geworfenen zweiten Steines. Schon lange hatte ich Doktor Worthmann scharf im Auge. Unwillkürlich machte er eine Bewegung nach seinem Frackaufschlag, als — was er nur allein wissen konnte — ein zweiter Stein auftauchte. Nun wußte ich genug. Das ‚Gasgespenst' war in die ihm gestellte Falle gegangen."

Die neuen Bücher

Schriften an die Nation.

Eine neue Reihe geistespolitischer Schriften. — Die Liquidation des Liberalismus. — Zurück zu den Werten! — Deutschtum und Christentum. — Das soziale Vaterland.

Unter dieser Ueberschrift gibt der Verlag Stalling in Oldenburg eine neue Bücherreihe heraus, die den Sinn einer inneren Erhebung der gedemütigten deutschen Nation hat. Jedes der geschmackvoll ausgestatteten Bändchen kostet eine Mark. Dem Bedürfnis der Zeit nach einer fragmentarischen Auslese ihres Wissensstoffes kommt die Anlage dieser Schriften sehr entgegen. Sie stellen eine Auslese aus gutem altem Schrifttum dar, dessen Zeitgemäßheit überrascht. Und sie knüpfen daran das Neue an, dessen Erlebniswärme sich innigst an die alten Werte anfügt. Die Liquidation einer liberalistischen Zeit, der leidenschaftliche Protest einer neuen Jugend dagegen kommen packend zum Ausdruck. Man kann sogar eine logische Linie des Leitgedankens feststellen, die alte und neue Literatur ganz anders hintereinanderreiht, als es die Reihenfolge der Herausgabe besagt.

„Die weltwirtschaftlichen Krisen" ist eine Auslese aus Vorlesungen, die Prof. Burckhardt in den Jahren 1868—69 und 1870—71 über die Gesetzmäßigkeit der Wirtschaftskrisen in der Weltgeschichte hielt. Sie könnten mit den Erfahrungen unserer leidvollen Gegenwart geschrieben sein. „Die Ehe des Arbeitslosen Martin Krug" von B. N. Haken fügt diesem grundlegenden und wissenschaftlichen Werk die Schau aus dem Leben unserer Tage bei. Der konservative Glaube als Ueberwinder einer Epoche selbstherrlicher Vernunft, die die Menschheit herrlich weit gebracht hat, ist in der „Bildung der politischen Elite" von Hans Bogner behandelt. Wir erkennen, wie die Säkularisation auf die politischen Formen verheerend gewirkt hat. Ihr Bekämpfer wurde aus eigenem Irren heraus „Der deutsche Görres", den Richard Euringer beschreibt. Ein Epos auf die Rolle, die der Charakter in solchen Zeiten leidvoll und tragisch erfolgreich spielt.

Der Faden wird von Heinrich Bauer weitergesponnen, im Werkchen „Schwert im Osten", welches die Staatsschöpfung des deutschen Ritterordens in Preußen behandelt. Streitfragen der Zeit sollten sich, wie hier geschehen, an der Geschichte und Volkspsychologie orientieren. Mit dem Blick auf das Heutige sieht das gleiche F. Schauwecker im Bändchen „Brandenburgische Fahrt", und sucht, weiter nach Osten greifend, O. Freiherr v. Taube in den drei Novellen „Baltischer Adel". Eine Figur des deutschesten Kunstwerks vergangener Jahrhunderte, des Bamberger Domes, sucht sich Lothar Schreyer aus, um im „Bamberger Reiter" die erste geschichtliche Grundlage unserer Nation neben dem preußischen Einfluß zu suchen: Die innige Verflechtung deutschen und christlichen Wesens. „Die Weinsberger Ostern" mischen in diese nationalkonservative Lebenshaltung den ihr stets vermählten und seit Jahrzehnten wieder geschöpften sozialen, eben deutschen Zug. Die wahre Nation strebt nach Ueberwindung der Klasse, und die deutsche hat dieses Problem von ihrem Schicksal und Charakter zugewiesen bekommen. Die Bauernbewegung ist das historische Beispiel, auch dafür, wie sich diese Auseinandersetzung in die Tiefen der Leidenschaft und Zersplitterung verlieren kann. So fügt sich aus Zeiterleben der Auszug aus Moeller van den Bruck an, der das Bändchen betitelt hat „Jedes Volk hat seinen eigenen Sozialismus", womit die Neuschöpfung des Begriffes Sozialismus aus einer erlogenen liberalen Aera vollzogen wurde. Und dem gleichen Kreis gehört Fr. Mariaux an, dessen Bändchen aus seinem bekannten Werk die „Nationale Außenpolitik" durch soziale Gestaltung der Nation folgert. Aus Oswald Spenglers Buch über Preußentum und Sozialismus ist eine Partie im Bändchen „Die Revolution ist noch nicht zu Ende" zusammengetragen Werner Beumelburgs „Der Soldat von 1917", Freiherr v. Grotes „Der Hauptmann", eine wundervolle Studie über das, was der Kompagnieführer nicht nur im Kriege, sondern auch im zivilen Leben darstellt. („Immer wird sein müssen, der Hauptmann!") und Hans Blanks „Offiziere" sind drei weitere Bändchen, die den sozialen Zug aus der wehrhaften Selbstformung einer Nation wie der deutschen mit heißer Sehnsucht malen. Hier wie überall die Rückkehr zur Scholle, die uns schicksalsgemäß zu sein scheint, nachdem sich der Mensch in die Falten der Erde schmiegte, um im gigantischen Kampf um das Letzte seiner Zeit zu bestehen. Und kein anderer als der bekannte Bauernführer Schlange-Schöningen, der sich zur sozialen Agrarpolitik bekannte, spinnt den Faden wieder in die wirtschaftliche Grundlegung unserer Nation mit seinem Bändchen „Acker und Arbeit". An diesem Werkchen sieht man, wie der Arbeiter im weitesten Sinne und der Bauer als bestimmend für die Zukunft der deutschen Nation zusammengehören, Fronten, die durch kleinliche und wenig wesenhafte Betrachtung ganz kleiner Streitfragen, die die Demagogie übertreibt, immer wieder zerrissen werden. Zum Schaden der sozialen Nationwerdung, die das Vaterland dem deutschen Arbeiter und den deutschen Arbeiter dem Vaterland wiedergeben muß.

Sicher gehören auch die Blicke in die Einzelfragen dazu, wenn wir aus einer neuen Jugend die Nation bauen wollen. Das besorgen E. Wagemanns „Was ist Geld?" Eugen Schmahls „Menschen der großen Stadt", welches der Reichshauptstadt typisches seelisches Schicksal schildert, Wilh. Höpers „Revolution der Erziehung", worin für das Volk als Träger der Erziehung plädiert wird.

Der Reichsgedanke aber ist das Dach für all unser neues Formsuchen, und Fritz Büchner stellt unter der Ueberschrift „Was ist das Reich?" Aeußerungen bekannter nationaler Literaten der Gegenwart zu diesem neuen Suchen zusammen, das sich in unserer Jugend bemerkbar macht. Wie wenig wissen damit etwas anzufangen! Wie wenige verstehen, was die Jungen meinen, wenn sie vom Reichsgedanken sprechen! Ist es nicht der beste Beweis, daß eine Wende gekommen ist, wenn man sich nach diesem Verstehen oder Nichtfühlen unterscheidet? Und in Will Vespers „Weltenuhr" fügt der Dichter dem Suchen mit allen diesen Mitteln und Wegen die seherische Weite des Ewigen hinzu.

Die Schriften an die Nation sind nicht eine Delikatesse für besonders Literaturfreudige, sondern sie gehören ins Volk, unter uns, die wir aus sozialem Geiste mit nationalem Willen, auf der christlich-deutschen Grundlage und mit der preußischen Sendung, die die Geschichte unserem Blute gab, eine neue Zukunft wollen.

Ohne Brot.

Der Schneewind wühlt in übereisten Wäldern;
Verweht sind alle Wege in den Feldern.
Ein Rabe schreit nach Brot

Müd' winkt ein Kirchturmfinger aus der Weite:
Sein spielzeugkleines Katendorf verschneite.
Das Wiesenfließ ist tot.

Was will im Schnee die zage Spur der Zehen —
Der Wind wird eisig lachend sie verwehen.
Ein Rabe suchte Brot.

Es krächzt, als wär's des armen Raben Ahne.
Der Turmhahn — eine rostige Wetterfahne:
Ein Dorf — ein Land — in Not!

Franz Mahrte.

Das große Nest Berlin.

Wir lesen im „Volksdeutschen": Es war auf einer Schutzhütte in den schönen Gletscherbergen der Silvretta. Eine wahre Geschichte.

Ein bergsteigender Herr, der eben von irgend einer Tour zurückgekehrt war, betritt, gefolgt von seinem Führer, den er in anerkennens- und nachahmenswerter Weise zu einer Erbsensuppe und einem oder, wie wir hoffen, auch mehreren Vierteln Wein eingeladen hatte, die freundliche Gaststube, die, wie meist, so auch heute, ziemlich besetzt war. Herr und Führer nehmen — der Herr unter grüßendem Senken des Hauptes, der Führer, indem er aus Respekt vor so viel „Herren" die Pfeife ausgehen ließ, — an einem der Tische Platz, an dem bereits ein einzelner Gast saß.

Man begann ein Gespräch, wobei man üblich erst vom Wetter, dann von dem heute bewältigten Berggipfel und endlich von der Politik sprach, bis die beiden Herren, in Erinnerung ihrer guten Erziehung und ihrer sozialen Stellung das Bedürfnis fühlten, sich gegenseitig durch Vorstellen bekannt zu machen: „Gestatten Sie! Direktor Schulze aus Berlin!" „Oh, sehr erfreut, Rechtsanwalt Meyer aus Berlin!" Aufmerksam hatte der Führer dieser Zeremonie zugehört und nun mischte er sich mit folgender Frage wissensdurstig in die Unterhaltung der beiden Herren: „Die Herren entschuldigen schon, aber wann i jetzn recht verstanden hab, na ham sich die Herrn jetzn grad miteinander bekannt gemacht! Wie kommt jetz dös: ihr seid's doch aus der gleichen Ortschaft und kennts einander net?"

Zwei Lieder nur.

Zwei Lieder nur, die aber den Abgrund einer Zeit beweisen und uns zeigen, zu welchen menschlichen Auffassungen wir wieder zurückmüssen, um die Härte der Gegenwart und ihr soziales Elend zu überwinden. Beide Lieder finden wir in dem Buche von Weiß's Lebensweisheit" (Verlag Herder, Freiburg im Breisgau).

1. Handwerksburschenlied von ehemals.

Jetzt geht es in die Welt hinein.
Potztausend, wie die Leute schaun!
:,: Ist das ein frischer Bursche mein!
Kaum daß wir unsern Augen traun! :,:

Warum auch sollt' ich frisch nicht sein?
Gegessen hab' ich heut' genug,
:: Die Mutter steckte mir noch ein,
Was nur mein Rock und Ranzen trug. :,:

Dann gab sie mir den Segen mit,
Und ich, ich hab' mich ausgeweint;
:,: Nun bin ich aber frei und quitt
Und zieh', soweit die Sonne scheint. :,:

Verloren hab' ich nichts zu Haus,
Und stehlen wird kein Dieb mir viel,
:,: Doch hab' ich einen ganzen Flaus
Und einen schönen Pfeifenstiel. :,:

Was frag' ich viel nach Wind und Braus?
Ich mess' mich mit dem Sturm im Lauf,
:,: Ist's kalt, so zieh' ich stärker aus,
Dann schlaf' ich um so fester drauf. :,:

Ein Bündel Heu, ein Stücklein Brot
Bekomm' ich immer, wo ich bitt';
:,: An Hunger hab' ich niemals Not,
Den Durst, den bring' ich selber mit. :,:

Die Welt ist schön und immer neu,
Mit Menschen komm' ich schon zurecht,
:,: Und unser Hergott, meiner Treu,
Er meint es mit mir auch nicht schlecht :,:

Nun saget selbst: wer tut's mir gleich?
Der Teufel hütet's Lumpengeld,
:,: Der Kaiser wehrt sich um sein Reich,
Und mir gehört die ganze Welt! :,:

2. Kommunistenlied von heute.

Jetzt ist es um die Welt geschehn!
Ha, werden da die Leute schaun,
Wie wir verzweifelt vorwärts gehn,
Was wir am hellen Tag uns traun!

Ja da ist leicht verzweifelt sein:
Der Hunger ist ein scharfes Schwert,
Der Wetzstein ist das Mein und Dein.
Das Leben ist uns wenig wert.

Als Bettler zog ich fort von Haus,
Ich leb' seither von Hand zu Mund,
Was ich bekomm', verfliegt in Saus,
Ein ganzes Hemd ist mir nicht kund.

Die Mutter gab mir Glauben mit,
Und damals war ich froh und reich,
Nun bin ich Gott und Beten quitt
Und seitdem ist mir alles gleich.

Die Nacht ist mir wie's Tageslicht,
Gern löscht' ich aus den Sonnenschein;
Wenn alles brennt und alles bricht,
Dann, mein' ich, soll's mir wohler sein.

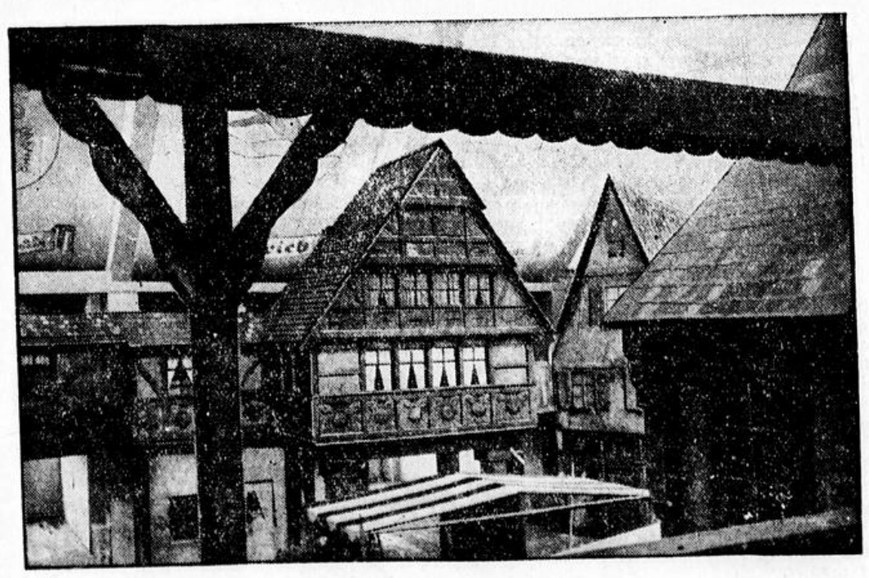
Und gibt mir wer ein Stücklein Brot,
Ich werf's ihm ins Gesicht vor Haß,
Nein, lieber noch den Hungertod,
Als daß ich mir was schenken laß.

Wir glauben nichts, wir hoffen nichts,
Was schonen würd' allein uns reu'n,
Im Schweiße unsres Angesichts
Zerstören kann uns einzig freu'n.

Das Wort vom Glück ist uns ein Spott
Geduld, Ergebung bittrer Hohn,
Doch nichts ist uns verhaßt wie Gott,
Der bloße Name reizt uns schon.

Nun saget selbst: Wer ist uns gleich?
Der Teufel sieht doch noch aufs Geld,
Doch uns ist eines arm und reich:
Es muß in Trümmer gehn die Welt.

Ein altdeutscher Weihnachtsmarkt wird in den Berliner Messehallen aufgebaut.



Ein Fachwerkhaus wächst empor.

In den Ausstellungshallen auf dem Berliner Messegelände wird gegenwärtig ein altdeutscher Marktplatz naturgetreu aufgebaut, auf dem dann eine Weihnachtsmesse abgehalten werden soll. Sicherlich wird der stilechte Rahmen besonders viel Kauflustige anziehen.

Die Frau und ihr Heim

Vom Sonnenschein in Flaschen und anderem.

Davon, daß wir eines Tages nicht mehr ausgiebige Mahlzeiten zu uns zu nehmen brauchen, sondern ein paar Tabletten zu schlucken hätten, die alle notwendigen Nährstoffe in konzentrierter Form enthalten — davon haben zukunftsfrohe, phantasiebegabte Mitmenschen schon des öfteren geträumt. Wenn aber behauptet wird, daß es Sonnenschein in Flaschen zu kaufen gibt und daß wir die sommerliche sportliche Betätigung in freier Luft im Winter durch den Genuß eines Tees zu ersetzen vermögen, dann wird uns das im ersten Augenblick doch reichlich paradox erscheinen.

Die Sache bekommt aber ein wesentlich anderes Gesicht, wenn wir einmal überlegen, warum der Sonnenschein für uns Menschen so gesund ist, was es mit der Wirkung des Wanderns, des Wassersports und der anderen Sommerfreuden auf unseren Körper auf sich hat.

Wir alle wissen ja, daß zwischen Sommersonne und Wintersonne, vor allem aber zwischen der Sonne und tiefliegenden Erdstrichen und der Höhensonne ein gewaltiger Unterschied ist. Das besonders wirksame Element sind die ultravioletten Strahlen des Sonnenlichts, die wir nicht sehen, sondern nur in ihren Auswirkungen spüren. Sie werden auf dem langen Wege, den die Sonnenstrahlen während der Wintermonate zu uns in der Tiefebene zurücklegen, von der Atmosphäre zurückgehalten. Diese ultravioletten Strahlen aber haben die Eigenschaft, in unserem Körper die Bildung der lebenswichtigen Vitamine zu fördern, von denen es bekanntlich eine ganze Reihe von Arten gibt. Besonders wichtig sind das wachstumfördernde Vitamin A und das antirachitische Vitamin D. Auch in allen möglichen pflanzlichen und tierischen Organismen treten diese Vitamine in Erscheinung, und dadurch erklärt sich der Vitaminreichtum vieler Obst- und Gemüsesorten, die wir im Winter nur recht selten zu uns nehmen, während sie im Sommer zur täglichen Speisekarte gehören.

Ist die genaue Kenntnis all dieser Zusammenhänge auch erst neueren Datums, so kannte man die schädlichen Auswirkungen des Vitaminmangels doch schon von jeher, und wie so viele altbekannte Hausmittel, die man seinerzeit wohl rein versuchsmäßig in ihrer Wirkung erkannt hatte und verwandte, erst heute durch wissenschaftliche Erkenntnisse ihre medizinische Rechtfertigung erhalten haben, so kannte man das wirksamste Mittel gegen die Rachitis (Englische Krankheit), den Lebertran, schon sehr lange, während man erst heute festgestellt hat, daß seine Wirkung eben auf dem großen Vitaminreichtum beruht. Lebertran ist also tatsächlich auf Flaschen gezogener Sonnenschein, dessen Notwendigkeit für unsere Kinder in den Entwicklungsjahren gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann, und dessen Nutzen auch für Erwachsene, besonders für schwächliche und kranke Personen, ebenfalls ganz außer Frage steht. Hinzu kommt noch, daß es heute möglich ist, den Lebertran durch kunstgerechte Zubereitung besonders vitaminreich und außerdem auch wohlschmeckend zu gestalten, so daß die früher viel beobachtete Abneigung gegen ihn verschwunden ist. Es kommt aber darauf an, nur die besten Lebertranpräparate zu wählen, wie sie in den Apotheken erhältlich sind, denn der Apotheke wird vom Staate die strenge Verpflichtung auferlegt, von allen Waren, die sie abgibt, nur die allerbeste Qualität zu führen.

Wie steht es aber mit den Heilkräutern, die uns in gewissem Umfang während der stubenhockerischen Wintermonate den Aufenthalt und die Bewegung in der freien Luft ersetzen sollen?

Eine der wichtigsten Aufgaben unseres Körpers, die unser ganzes Wohlbefinden, unsere Gesundheit und Frische, unser gutes Aussehen grundlegend beeinflußt, ist der Stoffwechsel, das heißt, die ständige Erneuerung der verbrauchten und mit Schlacken aller Art beladenen Körperzellen und -säfte. Nur an wenigen äußerlichen Stellen kommt uns dieser Erneuerungsvorgang zu Gesicht, was wir allerdings sehr schnell verspüren; das sind die Folgen eines ins Stocken geratenen Stoffwechsels, der sich durch mangelhafte Verdauung, in Uebellaunigkeit, in Nervosität und Arbeitsunlust, in unreiner Haut und schließlich sogar in noch schwerwiegenderen Leiden zeigt. Es ist schon etwas Wahres daran, wenn man sagt, daß eine gute Verdauung das beste Mittel sei, um Optimist zu werden, und wenn man weiter feststellt, daß wir alle uns im Sommer, wenn wir des öfteren ins Freie hinaus können, viel wohler, frischer und behaglicher fühlen als im Winter, wenn wir an die Stube gefesselt sind. Es gilt also, im Winter auf andere Weise unseren körperlichen Stoffwechsel zu unterstützen, und dafür sind gewisse Heilkräuter und Tees die besten natürlichen, vollständig harmlosen, doch darum nicht weniger wirksamen Mittel.

Nun ist Tee und Tee zweierlei, und der Heilkräuterkauf ist stets Vertrauenssache, und deshalb wird demjenigen, der nutzloses Herumexperimentieren und Geldverluste vermeiden will, der sachkundigste und vertrauenswürdigste Heilkräuterlieferant, die Apotheke, gerade zuverlässig genug sein. Auch auf diesem Gebiete sorgen die staatlichen Vorschriften für den Apothekenbetrieb dafür, daß nur allerbeste, unverfälschte Heilkräuter mit einem Höchstgehalt an wirksamen Stoffen zum Verkauf kommen, die vorher mit wissenschaftlichem Rüstzeug nach den Vorschriften des Deutschen Arzneibuches untersucht worden sind. Die besonders wirksamen gemischten Tees aus zerkleinerten Heilpflanzen dürfen zu Heilzwecken sogar nur in Apotheken abgegeben werden, weil hier die Verunreinigungs- und Verfälschungsgefahr — unter Umständen sogar mit Giftpflanzen — besonders groß ist.

Alles in allem also: die Apotheke ist bestimmt nicht nur eine „Giftkammer", sondern ein wahres Gesundheitsreservoir, aus dem wir auch so natürliche Dinge, wie Sonnenschein und Bewegung in frischer Luft — wenn auch in etwas veränderter Form — erhalten können.

Dr. U. E.

Mein Kind fühlt sich nicht wohl!

Hast du ihm dann auch schleunigst in den Hals gesehen, liebe Mutter, und die beiden Gaumenmandeln sorgfältig beguckt? Die Gaumenmandeln findest du rechts und links zwischen den beiden bogenförmigen, vom Gaumendache sich abwärts spannenden Schleimhautfalten, von denen die erste das bekannte Zäpfchen trägt; die Mandeln liegen ungefähr in der Höhe des Zungengrundes und sind meist so groß wie richtige Mandeln. Und warum sollst du dir diese Teile genau betrachten? Weil sich hier für gewöhnlich zuerst -- allerdings gibt es auch seltene Ausnahmen — die Diphtherie zeigt, jene Krankheit, die früher als eine Geißel des Kindesalters so gefürchtet wurde, gegen welche wir aber heute, besonders, wenn wir sie ganz früh erkennen, im Diphtherieserum ein wahres Zaubermittel besitzen. Jeder noch so geringe weißliche Schleier über der sonst roten Mandeloberfläche, jedes noch so kleine gelbliche Tüpfelchen auf den Mandeln oder an Gaumenfalten oder Zäpfchen müssen Verdacht erwecken und dich eilends den Arzt rufen lassen! Lieber einmal unnötigerweise Diphtherieserum spritzen als ein Kind verlieren. Und die Gefahr ist groß.

Und noch ein zweiter Wink: bei allen Beschwerden, ganz gleich, wo die Schmerzen angeblich sitzen, mußt du für eine gründliche Darmreinigung sorgen, auch wenn nach deiner Meinung oder nach Angabe des kleinen Patienten hier alles in Ordnung sein sollte! Als Abführmittel eignet sich für Kinder immer noch am besten das altbekannte Brustpulver, das meist gern genommen wird. Du gibst einen halben bis einen gestrichenen Teelöffel voll, mit Wasser oder Milch zu einem Brei verrührt. Zum Klistieren (Einlauf) nimmst du bei Säuglingen oder ganz kleinen Kindern eine nur aus weichem, rotem Gummi bestehende Ohrenspritze, die keine harte Spitze aus Knochen oder Hartgummi haben darf; bei älteren Kindern kann die Spülkanne gebraucht werden. Unter keinen Umständen dürfen Glasröhren benutzt werden (Bruchgefahr)! Gespült wird mit lauwarmem Kamillentee oder dünnem Seifenwasser, mehrere Ohrenspritzen voll; bei größeren Kindern, etwa vom Schulbeginn an, mit dem Klistierapparat; eine halbe bis eine Spülkanne voll (sie enthält meist ein Liter!) ist die richtige Menge. Das Wasser muß einige Minuten im Darm bleiben. Zweckmäßig legt das Kind sich auf den Leib oder bückt sich zum Einlauf. Dem Arzt muß der Stuhlgang gezeigt werden. Denke daran, daß kleine Kinder nie wissen, wo es ihnen weh tut!

Dr. med. H. F.

Gefährdete Kinder.

Keine fürsorgliche Mutter wird ihr drei- oder vierjähriges Kind ohne Aufsicht auf die Straße schicken, weil sie selbstverständlich weiß, daß jeder unbewachte Schritt dem Kleinen höchste Gefahr bringen kann. Aber auch in der Wohnung lauern Gefahren, die von schwerwiegenden Folgen begleitet sein können, und deshalb ist auch in der Wohnung äußerste Vorsicht und Achtsamkeit geboten.

Häufig kommt es vor, daß Gefäße mit kochend-heißem Wasser — Waschzuber oder dergleichen — auf den Fußboden gestellt werden. Ein einziger, unbewachter Schritt des Kindes kann es in das heiße Wasser stürzen lassen und zu schwersten Verbrühungen führen, die meist mit dem Tode endigen. Deshalb heißt das oberste Gesetz im Hause, in dem kleine Kinder sind: Niemals Gefäße mit heißem Wasser auf den Boden oder auf niedrige Stühle abstellen, sondern immer nur auf den Herd oder hohen Tisch, so daß das Kind nicht hinreichen kann.

Ein weiteres dringendes Gebot ist: Niemals Waffen, Messer, insbesondere Rasiermesser, Gabeln oder sonstige spitze und scharfe Geräte und Werkzeuge in Reichweite des Kindes liegenlassen. Auch Arzneimittel, Pillen, Pastillen, Abführmittel usw., dürfen nicht so aufgehoben sein, daß Kinder, die überall herumspielen und -suchen und mit Vorliebe Schubfächer aufziehen, sie finden und in den Mund stecken können.

Ebenso dürfen in Zimmern, in denen Kinder allein spielen, niemals die Fenster offenstehen oder nur angelehnt sein, selbst wenn das Fenster hoch ist. Ein Stuhl ist schnell hingerückt, denn ein Fenster lockt Kinder immer. Nur das festgeschlossene Fenster verhindert die Gefahr des Hinausstürzens.

Daß man kleine Kinder nicht unbeaufsichtigt in der Nähe eines geheizten Ofens oder Herdes herumspielen oder Streichhölzer vor ihnen offen stehenlassen darf, ist zu selbstverständlich, als daß es noch besonderer Erwähnung bedürfe. Ebenso selbstverständlich ist es aber auch, Kinder bei einer offenstehenden Nähmaschine allein im Zimmer zu lassen. Das drehbare Rad reizt zum Spielen daran und ist eine Quelle der gefährlichsten Unfälle und Verletzungen.

M. E.

Kleine Ratschläge.

Sei höflich und rücksichtsvoll!

1. An Durch- und Ausgängen denke immer an deine Mitmenschen und versperre den Platz; tritt ja nicht beiseite, die anderen sollen sehen, wie sie sich durchwinden.
2. In der Bahn oder im Omnibus breite dich ordentlich aus. Gepäckstücke verstaue ruhig über dem Kopfe deines Nachbarn, wenn dein Koffer herunterfallen sollte, wirst du dann wenigstens nicht getroffen werden.
3. Im Theater unterhalte dich vernehmlich, wenn dir das Stück nicht gefällt. Wenn du damit Mißstimmung erregen solltest, so mache den andern auf ihre Unbildung aufmerksam; nur nicht einschüchtern lassen!
4. Komme immer zu spät; sei es im Theater, sei es im Konzert. Das erregt Aufsehen; man sieht auf dich. Warte keinesfalls mit dem Aufsuchen deines Platzes, bis eine Pause eintritt.
5. Musik treibe bei offenen Fenstern; die andern sollen auch einen Genuß haben. Stelle deinen Lautsprecher des Radios ruhig auf stark; Rücksichtnahme auf Müde oder Abgespannte ist unbequem.
6. Wenn dir in der Bahn jemand einen Platz einräumt, so sage nicht „danke"; das nächste Mal wird dir der Betreffende sicherlich wieder gern einen Platz anbieten.
7. Wenn du verheiratet bist, brauchst du dich nicht mehr sauber und adrett zu kleiden; du bist ja nun versorgt.
8. Wenn dein Mann übermüdet von der Arbeit heimkommt, überschütte ihn mit den häuslichen Miseren. Das macht ihn vielleicht munter.
9. Wenn du auf Besuch bist, so bleibe nur ausgiebig, und wenn du beim Fortgehen bist und es fällt dir noch etwas Interessantes ein, so komme ruhig noch auf ein Stündchen zurück. Das haben alle gern.
10. Deine Machtstellung gegenüber Angestellten nütze weidlich aus; gib deinen Launen nach. Der andere kann sich ja nicht wehren; du hast die Macht!

Die praktische Hausfrau

Wasserdichte Schuhsohlen. Um das Schuhwerk gegen das Eindringen von Regenwasser zu schützen und die Sohlen dauerhaft zu machen, bestreiche man die Sohlen mehreremale mit reinem Leinölfirnis, und zwar verfährt man folgendermaßen:

Zuerst macht man die Sohlen sauber und läßt sie gut austrocknen. Dann legt man die Schuhe mit der Sohle nach oben und bestreicht die Sohlen zweimal mit Leinölfirnis. Es ist falsch, den Firnis so oft hintereinander aufzutragen, bis das Leder nichts mehr auffaugt. Der Firnis steigt dann nämlich bis in die Kanten des Oberleders und macht auch diese hart, so daß sie an den Naht- und Nagelstellen ausbrechen.

H. K.

Klemmen der Schubkästen. Verschiedene Ursachen können dazu führen, daß die Schubkästen sich klemmen und nur schwer auf- und zugemacht werden können. Meistens sind es die Schubkästen in der Küche, die verquollen sind. Vielfach liegt dieses daran, daß die Küche wenig gelüftet oder feucht ist. Ob sich nun die oberen Kanten der Schubkastenseiten klemmen oder die Seitenflächen, man nimmt einen Schleifklotz (einen einfachen, flachen Holzklotz), um den man Sandpapier wickelt, und schleift die Stellen mehreremale ab. Nach Entfernung des Schleifstaubes reibt man die Seitenteile an den Außenflächen bezw. die oberen und unteren Kanten mit Talkum (Speckstein), oder was noch besser ist, mit weichem Paraffin oder einem Kerzenstumpf ein.

H. K.

Entfernung von Harzflecken. Bei der Entfernung von Harzflecken oder Schmierflecken kommt es zunächst darauf an, ob die Flecken noch frisch oder schon alt und eingetrocknet sind. Bei frischen Flecken muß man zunächst den Ueberschuß beseitigen. Man nimmt ihn vorsichtig mit einem stumpfen Messer weg, dann befeuchtet man einen Lappen mit ein wenig Benzinoform und wischt ganz leicht den Fleck damit ab. Das wiederholt man unter Verwendung einer neuen Stelle des Lappens so oft, bis alles beseitigt ist. Man muß aber vermeiden, zuviel Flüssigkeit zu verwenden, wenn sie vom Stoff aufgesogen wird, ist Randbildung unvermeidlich.

Bei alten Flecken verwendet man etwas Bolus (weißer Ton), der mit Benzinoform zu einem ganz dicken Brei angerührt wird. Diese Paste legt man messerrückendick auf und beschwert das ganze mit einem Gewicht, einem Plätteisen oder dergleichen. Nach einigen Stunden entfernt man die Paste und wiederholt das Verfahren nötigenfalls mehreremale.

H. K.

Gebrauchte Thermosflaschen reinigt man am besten mit gutem Kochsalz in heißem Wasser, läßt es zehn Minuten stehen und wäscht die Flasche mit einer Flaschenbürste gründlich aus.

Hustenmittel. Ein auch bei stärkster Erkältung nicht versagendes Mittel ist folgendes: Man koche ¼ Liter Wasser und schütte ½ Pfund reinen Streuzucker hinein, den man während des Kochens etwa 2—3 Minuten lang umrührt, dann fügt man 60—65 Gramm Anis, dreifach konzentriert, hinzu und man hat einen ganz vorzüglichen Hustensirup, der jede Erkältung schnell beseitigt und schleimlösend ist. Die Kosten hierfür sind unerheblich.

✻

Vexierbild



Wo ist der neidische Lauscher?

Auflösung: Man stelle das Bild auf die rechte Seite. Die beiden tiefen Kniefenfalte längs der unteren Bildkante bildet die Figur eines jungen Mannes.

✻

Bilderrätsel



Sag' eine Frage, so hört du die Antwort.



Anders als alle anderen sind

Dr Hillers Eucalyptus-Menthol-Drops

Achten Sie aber auf die Marke „Dr HILLERS".

Unpolitische Chronik

Neuß, 18. Dezember 1932

Allerlei Weihnachtswünsche

Wunschzettel sind dazu da, daß man seine Wünsche darauf schreibt; Wünsche brauchen nicht in Erfüllung zu gehen; sie tun es auch meistens nicht. Das liegt nicht einmal daran, daß man vielleicht zu unverschämt wäre mit seinen Ansprüchen; auch ganz bescheidene Wünsche gehen sehr oft nicht in Erfüllung. Das liegt vielleicht an der Witterung, oder daran, daß man die oft noch so kleinen Wünsche des Mitmenschen nicht versteht, daß man sie überhört, oder daß man sich garnicht die Mühe macht, einmal nach kleinen Wünschen zu lauschen. Viele Frauen wünschen sich z. B. einen Pelzmantel, wären aber schon zufrieden, wenn sie ein Paar warmer Strümpfe bekämen. Und so wird es uns in diesem Jahre allen gehen; gewiß haben wir große Wünsche, aber wir werden auch schon zufrieden sein, wenn einer unserer kleinsten Wünsche in Erfüllung gehen würde; und diese heute schon ziemlich unerschütterliche Tatsache hat das Gute, daß uns eben nun noch Wünsche für spätere Zeiten übrig bleiben.

Immerhin wird es erlaubt sein, dem Christkind auch hier ein paar Wünsche zu äußern, die es uns im Ganzen erfüllen möge, wenn es sich überhaupt mit den „Großen" noch beschäftigt. Nicht unsere persönlichen Wünsche sollen hier vermerkt werden, denn wir wissen, daß das Christkind in diesem Jahre kaum genug hat, um den kleinen Kindern noch etwas zu schenken; und daß das Christkind in diesem Jahre durchweg nützliche und praktische Sachen schenkt, darüber braucht man sich nicht lange zu unterhalten. Aber Kinder glauben in manchen Fällen noch zu fest an die Allmacht des Kindes in der Krippe, als daß man ihnen so einfach beibringen könnte, daß in diesem Jahre . . . und so weiter. —

Als ich dieser Tage die Wunschzettel meiner Herren Söhne auf ihre Ausführbarkeit untersuchte, da hätte ich bald einen kleinen Schlaganfall bekommen. Tiere für den Hühnerhof, die der eine sich wünschte, waren im Notfalle zu beschaffen; außerdem wollte er Soldaten! Nanu, denke ich, Soldaten? Vielleicht eine Schützenfestregung oder — Erinnerung; als dann aber der ältere sich ebenfalls Soldaten und — unbescheidenerweise — auch noch eine Festung dazu wünschte, da begannen mir dann doch die Zusammenhänge zu dämmern!

Da hat man nun Jahre hindurch vom furchtbaren Krieg erzählt, von dem großen Unglück, das er bedeutet, von den Entbehrungen und Leiden, die er den Menschen, die an ihm teilhaben, auferlegt, und der Erfolg ist, daß sich die Herren Söhne — Soldaten bestellen; nun — würde das Christkind diesen Wunsch erfüllen, so brauchte man ja seinen Standpunkt dem Kriege gegenüber nicht aufzugeben, philosophiert man vor sich hin und beschließt, einmal nach Soldaten in den Geschäften zu fragen. Und man fällt in eine neue Ohnmacht, als das geschäftige, fast aufgeregte Fräulein, die Verkäuferin einem sagt:

„Ja, da hätten Sie früher kommen müssen! Soldaten sind schon fast ausverkauft; ich habe da noch einen kleinen Karton, sonst aber sind wir fast geräumt!"

„Bekommen Sie denn noch neue?" fragte ich die Tüchtige.

„Fraglich, mein Herr", erwiedert sie, „Soldaten sind in diesem Jahre der große Artikel; die Fabriken liefern kaum, sie sind vollkommen blank . . ."

Und in einem anderen Geschäft wiederholt sich das; und allmählich runden sich die Eindrücke zum Gesamtbild, oder, wie die andere Verkäuferin das ausdrückte:

„Soldaten sind nicht mehr viele da, mein Herr! Die Nachfrage ist in diesem Jahre merkwürdigerweise groß; das konnte man nicht wissen; Sie glauben garnicht, wie man in diesem Jahre hinter den Soldaten her war!"

Doch, das glaubte ich der Verkäuferin; das wissen wir noch von früher, als wir noch jung und knusperig waren, wie sehr man damals hinter den Soldaten her war; auch die Bezirkskommandos waren hinter ihnen her; sie konnten immer noch liefern. Zwar ließ die Qualität zuletzt stark nach, aber es floß doch immer noch, und wenn man einmal richtig in allen Winkeln nachgeschaut hätte, wo sich noch so manche Prachtexemplare herumdrückten, die sich für zu gut hielten, sich die Stiefel oder den Charakter im Schützengraben zu beschmutzen, dann wäre noch eine nette Anzahl von Armeekorps dabei herausgekommen; anders ist es mit dem Fräulein im Spielwarenladen; sie versichert, daß sie keinerlei Reserven mehr habe; alles sei radikal vergriffen, wenn nicht doch noch neue „Ware" käme.

Um das Exemplum bis zum Schluß durchzuführen, habe ich auch in mehreren Düsseldorfer Geschäften nachgehört: „Soldaten sind der große Artikel dieses Jahres!" Und man weiß nicht, ob man darüber lachen oder weinen soll. Es gibt da marschierende und kämpfende Blei-Soldaten, ganze Musikkorps, Feldlazarette, Maschinengewehre, Kanonen, Tanks, Trommler, — und man kann auch, damit diese Soldaten etwas zu tun haben, Franzosen kaufen. Kämpfende Franzosen, von denen allerdings der größere Teil als fliehende Franzosen dargestellt ist; und hier beginnt die gefährliche Lüge. Diese großen Bleisoldaten-Musikkorps, diese flatternden Fahnen, diese schneidigen Leutenants, die mit gezücktem Degen den Sturm anführen, frischlackiert in Grau und Gold und Schwarz, blitzend die Waffen, und die Hörner und Trommeln, ewig fortlaufende Franzosen — sie sind alle zu sauber, zu schön, zu gut beleuchtet, zu lockend, als daß sie mehr sein könnten, als eben nur eine Lockung, die wir nicht freudigen Herzens den eigenen Kindern als Spielzeug überlassen können, wenn wir es noch ernst meinen, nicht nur mit ihnen, sondern auch mit uns, die wir die Ehre und die Auszeichnung genossen haben, für das Vaterland etwas in der Tat zu tun, und nicht nur zu seinem „Besten" zu maulfechten oder in der Etappe zu hocken.

Vielleicht schüttelt der eine oder der andere weise den Kopf und denkt: „Viel Lärm um Bleisoldaten!" Aber wir meinen, daß dieses Spielzeug zuletzt doch ein gefährliches Spielzeug ist, wenn es nicht richtig kommentiert wird; sicherlich soll jeder Vater oder jede Mutter dem Kind schenken, was sie wollen, oder was sie können; aber jedes Spielzeug soll doch eine gewisse Wahrheit in sich haben. Diese Bleisoldaten aber, die wehenden Fahnen, die ewig fliehenden Franzosen, die über das Schlachtfeld mit klingendem Spiel ziehenden Musikkorps sind eine gefährliche Lüge, vor deren Folgen wir unsere Kinder zu bewahren trachten müssen, wenn wir nicht schuldig an ihnen werden sollen.

Man könnte auch in diesem wieder so modern werdenden Spielzeug vielleicht eine stille Huldigung an das alte und an das neue Heer sehen; aber für beide fehlten dann ja doch bedeutende Merkmale; die vielen Kreuze und die vielen Gräber, die dem alten ruhmreichen Heere bereitet waren, und was das neue Heer anbelangt, so sollte man nicht annehmen, daß etwa die Franzosen noch immer nur fliehen oder stiften gehen; als Anschauungsmittel, wie gering die deutsche Streitmacht gegenüber der französischen ist, als Anschauungsmittel auch dafür, daß der kommende Krieg kein Schützenfest sein würde, sollte man diese Anschauungsmittel wenigstens wahrhaftig machen.

Und es wird dann also zu Weihnachten kommen, wie es kommen muß, wenn das Christkind solch martialisches Geschenk machen sollte: im Zeichen des Christbaumes werden Soldaten ihre Schlachten austragen, werden Musikkorps über den Tisch marschieren, wird man zum Angriff blasen, wie das schon in unserer Kindheit war, wie das zur scheußlichen Wirklichkeit wurde, als wir fast noch Kinder, jedenfalls aber noch nicht alt genug waren, zu sterben oder erschlagen zu werden. —

Sicherlich wird mancher seinen stillen, ironischen Spaß über diese Ueberlegungen haben, die jemand bei dem Studium der Wunschzettel anstellt; wer wirklich mit dabei gewesen ist, 1914—1918, wer nicht nur in der Etappe oder sonst auf einem schönen Druckposten seine „Kriegstage" verbracht hat, der hat schon seinen Anspruch, bei solchen Wunschzettelgedanken ernster genommen zu werden, als der, der diese Bleisoldaten-Illustrationen des Krieges für ernst und richtig ansieht; mit „wehrhaft" oder „nicht wehrhaft" hat das nichts zu tun; wohl aber mit der Tatsache, daß die wirkliche Wehrhaftigkeit im Ernstfalle nicht von denen bestritten worden ist, die Bleisoldaten, Bleikugeln, Granaten, Begeisterung usw. fabriziert haben, oder reklamiert oder abkommandiert, die durch derartige Fabrikation einkommenden Markstücke zu zählen hatten.

✦

— Aber das sind eigentlich gar keine weihnachtlichen Gedanken, wird der Leser mit Recht sagen; schließlich ist es in diesem Jahre aber im Ganzen besonders schwer, die „Stimmung" für die äußere Weihnacht aufzubringen. An der inneren wird es nicht fehlen, wenn man die Zeichen dieser Zeit versteht, die gebieterisch nach innen weisen. Was die äußeren Wünsche anbelangt, so ist die Auswahl so groß, daß man eigentlich gar keine Möglichkeit hat, anzufangen, wenn nicht eben doch die alten, nahe- und nächstliegenden Wünsche immer wieder und noch einmal wiederholt werden sollen.

Aber es gibt auch einige „kommunale" Wünsche, mit denen man praktisch nicht bis zum nächsten Samstag warten wird, weil es dann zu spät ist, und weil beim Erscheinen der nächsten Samstagsnummer das Weihnachtsfest eigentlich schon begonnen hat.

Da wir dieser Tage wieder einmal Erstaufführung im Städtebundtheater hatten, so haben wir da einen einschlägigen Wunsch auf dem Herzen; dieser Wunsch geht dahin, daß die Klassiker für die Folge ihre Manuskripte doch nicht nur immer nach Neuß senden möchten; wir haben vor Beginn der Spielzeit unsere Wünsche inbezug auf den Spielplan leise geäußert, ohne etwa damit den Willen zu haben, maßgebend für die Spielplangestaltung zu sein; auch bei der Betrachtung der Spielpläne anderer Bühnen der engeren und weiteren Nachbarschaft wird es einem klar, daß gerade in diesem Jahre die Theaterleitungen allenthalben in einer gewissen Verlegenheit sind, was sie eigentlich aufführen sollen, um das immer mehr — inbezug auf Ansicht und Besuch — zerfließende Publikum zufriedenzustellen. Aber auch von den Klassikern kann man zuviel bekommen; auch von klassischen Lustspielen, womit kein schlechtes Urteil über die Aufführungen abgegeben werden soll. Aber gerade in der Spielplangestaltung liegt m. E. heute ein so wichtiger Faktor für Erfolg oder Mißerfolg des Spieljahres überhaupt, daß man nicht darüber schweigen darf, bis wieder einmal die Spielzeit zu Ende ist.

Ein weiterer Weihnachtswunsch betrifft das Musik- und Kunstleben in unserer Stadt; es ist schon manches darüber gesagt worden; aber dabei ist es dann meistens auch geblieben. Im Musikbetrieb sind die Dinge u. E. einer Neubildung begriffen, die wir nicht stören wollen; und was die übrigen Kunstdinge anbelangt, so möchten wir wünschen, daß es auf diesem Gebiete nicht zu einer engültigen Spaltung gekommen sein möchte; bei einigem guten Willen hätte sich der Auszug einer großen Gruppe vermeiden lassen müssen; abgesehen davon, daß sich gerade die Kunst und ihre Jünger heute darüber klar sein müßten, daß vereint auch der Schwache mächtig ist, sollte man auch wissen, daß die Oeffentlichkeit nur wenig Verständnis dafür hat, wenn der Streit um die Richtung, um Kunst und „Kunst" mit „Streik" betrieben werden muß, daß man meint, man könne unter keinen Umständen mehr zusammen ausstellen. Die Weihnachtsausstellung Neußer Künstler, die von der Vereinigung der Neußer Heimatfreunde in das Leben gerufen worden ist, hat ein Anrecht darauf, als eine Einrichtung angesehen zu werden, die mit „Richtung" (Geistesrichtung) nicht unbedingt etwas zu tun haben braucht. Denn gerade der Vereinigung der Heimatfreunde gegenüber wirkt eine solche Zurückhaltung bei der Beteiligung an der Weihnachtsausstellung besonders kränkend, wenn man weiß, aus welchen Motiven diese Ausstellung damals in das Leben gerufen worden ist. Man wollte den Neußer Künstlern eine Gelegenheit geben, mit der Neußer Bevölkerung in nahe Verbindung zu kommen, man wollte den Neußer Künstlern auch helfend die Hand reichen, vor Weihnachten vielleicht auch das eine oder andere zu verkaufen, in einer Zeit, da verkaufen sehr groß geschrieben wurde. Den Erlös für die Weihnachtsausstellung hat man dann zum Ankauf aus diesen Ausstellungsgegenständen für eine Verlosung zur Verfügung gestellt, und auch der andere Zweck ist erreicht worden, daß man die Künstler aller Art mit der Bevölkerung bekannt gemacht hat; und auch das hat seine guten Folgen gehabt. Nun aber hat der Mohr oft seine Schuldigkeit getan, jetzt soll er allein ausstellen. Die restlichen, Nichtausgezogenen haben wiederum eine Weihnachtsausstellung im Museum veranstaltet, die am vergangenen Sonntag eröffnet wurde; wir empfehlen diese Ausstellung auch in diesem Jahre wieder der Aufmerksamkeit der Neußer Bürgerschaft; auch die, die nichts kaufen wollen oder werden oder können, sollen einmal die lange Treppe am Markt heraufsteigen, um bei dieser Gelegenheit auch den übrigen Räumen des Museums ihren Besuch abzustatten. —

Erklärlicher- und natürlicherweise hat die heurige Weihnachtsausstellung Neußer Künstler unter der Spaltung zu leiden, und wenn die ausgezogenen sagen, das hätten sie nicht beabsichtigt, so ist das Wortklauberei; mittlerweile ist die Sache so, daß der größere Teil der Neußer Künstler „neue Sezession" sind, und wenn man weiß, daß auch in solchen Sachen doch Abstimmung entscheidet, dann muß man sich wundern, warum und gegen wen eigentlich dieser Knies, der doch einfach eine interne Angelegenheit der Künstler in ihrer Arbeitsgemeinschaft ist, geht; nachdem sie aber nun bei der Weihnachtsausstellung offiziell streiken, ist sie nicht mehr nur eine Angelegenheit der Künstler; man hat sich die Einmischung „unkünstlerischer" und „ziviler" Personen und Persönlichkeiten in künstlerische Dinge in dieser Verbindung gelegentlich verbeten; die übrigens immer nur kamen, wenn man sie, hilfeheischend, rief; wenn man das tut, dann muß man auch mutig die Konsequenzen tragen können; Märtyrer sein ist nämlich nicht so einfach, und es mutet fast wie Hochmut an, wenn man so ganz unter sich sein will, wenn man über „Richtung" und „wahre Kunst" spricht, daß aber das Interesse der „zivilen" Personen sehr willkommen ist, wenn es um realere Dinge geht oder ging. Ich bin in solchen Dingen Laie, und ich würde mir weder eine für mich unverständliche Plastik auf mein Grab noch ein mir nichtssagendes Bild in meine Bude stellen, falls ich sowas bezahlen könnte; aber darum darf man ja doch gelegentlich sagen, was einem gefällt und welches Kunstwerk man nicht zu deuten vermag; jeder ist nun einmal nicht so „gebüldet", daß er alles Unverständliche „fabelhaft", alles Unklare „grandios" fände, weil es nun einmal zum guten Ton gehört, das was andere kopfschüttelnd betrachten, als eine Art „Geheimnis" darzustellen, das eben nur der von Gott mit besonders hellem Verstand Begnadete als das Kunstwerk erkennt, vor dem in einigen zig Jahren die fernsten Völkerstämme auf der Erde liegen, meines Erachtens haben sie das in den meisten Fällen schon hinter sich. Aber, wer — wie der unpolitische Chronist — keinen Hehl daraus macht, daß er auf diesem Gebiete nicht besonders hoch gestochen ist, der wird am besten keine langen Vorlesungen über Kunst verzapfen wollen; er hat auch nur die Absicht, einige Leute einmal zum Zorn zu reizen, damit sie einmal sagen, was sie dann eigentlich wollen; nur müßte das so geschehen, daß wir geistig minder- oder nur mittelmäßig ausgestatteten Erdenbürger es auch verstehen. Nicht auf den Nachweis soll es dann ankommen, ob dies oder jenes „Kitsch" oder Kunst ist; Kitsch ist nichts Schlechtes, wenn es den Zweck erfüllt, zu erheben, oder fröhlich oder fromm zu stimmen; Kitsch, der das kann, erfüllt auch als Kunst eher deren Sinn, als etwa irgend eine große hohe Kunst in Worten oder Werken, zu denen man zuerst eine Gebrauchsanweisung braucht, ehe man sich etwas darunter vorstellen kann. In dieser Beziehung bin ich mein Leben lang mit Begeisterung dumm gewesen; und man wird Gott darum bitten müssen, daß er einem solche Beschränktheit erhält; denn diese Dummheit in diesen Dingen ist besonders süß und schafft Seelenfrieden, während die andere Seite mit soviel Fremdwörtern operiert, die meistens auf . . „ismus" enden, daß einem die eigene Unbildung wie ein Fluch und ein Alb in den Traum folgt.

Summa summarum: wünschen wir den Neußer Künstlern ein versöhnliches Herz und den guten Willen, möglichst bald wieder zusammenzukommen, ein bißchen weniger Eitelkeit und (Verzeihung!) Hochmut uns biederen Laien gegenüber, die wir nun einmal nicht dafür können, daß wir bei der Vergebung der einschlägigen hochkünstlerischen Instinkte im Nebenzimmer gewesen sind. Das möge uns die „neue Sezession" der Neußer Künstler verzeihen, wie wir ihr auch manches verziehen haben. —

Doch nun muß die Seite schon bald wieder voll sein; und ich hatte doch noch so viel auf dem Herzen; allerlei Wünsche sollten noch vorgebracht werden: Beleuchtungswünsche für die Stresemann-Allee, die immer noch keine Bäume hat, für die Industriestraße, Mütter haben geschrieben, daß die Autos und die Motorräder doch langsamer fahren sollten, damit sie nicht immer so schreckliche Angst um ihre Kinder zu haben brauchen; andere Eltern haben geschrieben, daß sie sich für die Neußer Volksschulen zu Weihnachten ein paar Lehrer oder Lehrerinnen wünschen, weil sie der Meinung sind, daß die Klassen zu dicht besetzt und die Kinder zurückgeblieben sind, . . . ach, noch eine ganze Menge von Wünschen liegt in der Mappe. Ich werde sie alle heute abend auf die Fensterbank legen, damit sie abgeholt und vom Christkind registriert werden können; auch unseren gemeinsamen großen Wunsch müssen wir natürlich dabeilegen: daß bald bessere Zeiten kommen möchten, daß es Arbeit geben möchte für die vielen, die auch in diesem Jahre noch den Christabend mit gemischten Gefühlen begehen. Wenn es uns damals, in den noch viel bescheideneren Zeiten von 1914—1918 noch übler zu Mute war, dann haben wir uns meistens eins gepfiffen oder auf der Mundharmonika gespielt; das hatte mit Kunst natürlich nichts zu tun; aber es hatte so seine Wirkung; und kann man nicht auch heute noch aus dem Erinnern allein, wie grenzenlos verlassen und verdreckt wir damals waren, etwas von jener Kraft und Zuversicht gewinnen, die wir heute so dringend brauchen, um nicht zu verzweifeln? Schließlich hat die erste Linie doch immer Ablösung gefunden; dann kam man in die Ruhequartiere, neuen Mut zu fassen und neue Geduld, oder aber man kam zuletzt auch einmal an „eine bessere Front". Und eine solche bessere Front wünschen wir uns, alle zusammen, zu Weihnachten.

Diaz.

ROMAN VON HEINZ STEGUWEIT / NUMMER 32

Der Jüngling im Feuerofen

So wurde es Mittag, unsere Mägen hingen leer, unsere Kehlen waren vertrocknet. Ein aufgeblasenes Pferdegespann hatte sich noch am Damm verfangen, wir stießen mit langen Staken die Kadaver zurück in die Strömung. Da kam Friedrich Billen, mein anderer Freund aus Zweibrücken, mit der zweiten Suppenkarre und wußte zu sagen, daß von Kehl her ein Fallen des Wassers gemeldet werde. Wir ließen uns das Durchgekochte schmecken, mancher triumphierte, wenn er zwischen Erbsen und Kartoffeln eine Speckschwarte fischte. Nur mir mußte der Löffel wieder steckenbleiben: Maria kam barfuß durchs Gerinnsel der Straße. Ihr Gesicht verriet neue Angst, vielleicht trieb meine Ponte schon der holländischen Grenze entgegen. Ich stand trockenen Fußes auf den Buhnen, Maria zog mich aus der Reihe, flüsterte mir ins Ohr: „Philipp Weber verlangt nach dir!"

„Ich kann doch nicht fort, Maria!"

„Du mußt!"

Ich ging und sagte den anderen binnen einer halben Stunde meine Rückkehr zu.

Im Dorf sah es bedrohlich aus. Die Frauen räumten die Stuben zu ebener Erde. Betten, Stühle, Kissen wurden ein Stockwerk höher verfrachtet. Im „Goldenen Anker" stumpfe Ruhe. Ich hatte keinen Blick für das Gasthaus.

„Wo ist der Philipp?"

„An der Ponte!"

Der gutmütige Weichensteller stand wohl wieder Posten. Maria verließ mich, watete heim. Ich sah meine Fähre höher als je auf dem Wasser thronen, ihr Mast lugte neugierig über die Büsche der Strandweiden hinweg. Wenn ich auf die Planken des Fahrzeugs wollte, mußte ich mich wieder ans Drahtseil schwingen. Von Philipp Weber keine Spur.

Da kroch er aus der Steuerbude, winkte, seine Augen flackerten scheu.

„Was ist, Philipp?"

Nun sah ich auch den Kopf seiner Frau und hörte das Winseln der siebenjährigen Tochter.

„Ihr seid auf der Ponte — —?"

„Komm nüber, Manes!"

Er rief das so entsetzt, daß ich, ohne lange zu fragen am Kabel auf die Fähre turnte. Im Steuerhaus lagen zwei dicke Reisebündel, — wie war das alles hierher gekommen? Weber mußte denselben Weg gewählt haben wie ich. Er mußte sein Weib und sein Kind mit den Kräften eines Verzweifelten — —

„Philipp, sprich doch ein Wort!"

Er biß auf die Zähne. Seine harten Arbeiteraugen schwammen. Ich hatte es mit Menschen zu tun, die das hoffnungslose und zertrümmerte Gefühlsgemisch von Auswanderern oder Geächteten zur Schau trugen. Es war ja Mittelalter geworden am Rhein.

„Fahr uns nüber, Manes!"

„Seid ihr ausgewiesen?"

„Nein. Fahrt uns nüber, Manes!"

Der arme Teufel verlangte den Wahnsinn von mir. Webers Frau betete in hockender Stellung, umklammerte ihr Kind und wagte sich nicht aus dem Schlupf. Sogar den Käfig mit dem Harzer Roller hatte sie mit. Der Matz zitterte ängstlich wie seine Beschützer und piepste gegen die Tobsucht der Fluten an.

Daß die Ponte dem Ansturm noch standhielt, war schon ein Wunder. Daß die Trossen, Ketten und Anker nicht gleich Spinngewebe zerfaserten, blieb ein Mirakel für jeden, der sich mit dem Wasser auskannte. Meine Gedanken ließen mich zögern. Da spürte ich Webers Fäuste an meiner Gurgel, hörte seinen gellenden Schrei:

„Fahr uns nüber, Manes — —!"

Die Augen des Weichenstellers quollen. Ich träumte, als ich den Anker aus dem Strom drehte. Vermutungen trieben meine Hände zur Hast. Ahnungen, die mir die Blicke des Verzweifelten eingaben, befahlen mir, mich zu beeilen. Also wand ich auch den zweiten Anker hoch, knotete das Drahtseil vom Pflock, sprang ans Steuer. Die Ponte tanzte, vom Toben der Wirbel in die Flanken getroffen, wie eine Eierschale durch die Sintflut. Philipp Weber stand neben mir, stemmte sich mit den Schenkeln gegen das Ruder, daß es unterm Aufschäumen der Gischtmassen nicht zurückschnellen sollte. Unsere Fäuste preßten sich auf die Griffe, als hätten sie einen Stier bei den Hörnern, um ihm das Genick zu brechen. Ich dachte an meine Fahrt ins Treibeis zurück, aber das war damals nicht gefährlicher gewesen, als hätte ein Kind mit Zündhölzern gespielt. Heute geschah in Irrsinn, was vor zwei Wintern nur ein Leichtsinn war. Das Schartau brummte zürnend, am Bug galoppierten Brandungen hoch und überschütteten uns mit reißenden Kataraкten. Dieser Nachen brodelte, das Wasser kochte als lehngelbe Schwefelbrühe in seinem Kessel, immer wieder keilte sich Treibholz vor den Kurs.

Ich spähte nach dem Damm von Mostheim: Die Winzer standen schreiend auf den Buhnen, winkten mit ihren Spaten, schwenkten Tücher. Ihr Fährmann war reif fürs Tollhaus geworden!

An der Lände von Lorchhausen warteten Gaffer und Beamte der Strompolizei. Die würden mich an die Kette legen.

Indessen geiferte uns der Rhein hartnäckig entgegen. Wir näherten uns den Strudeln der Lorchhausener Gribben, Mutter Weber weinte nicht mehr, ihr Kind kroch beruhigt aus dem Winkel der Bude.

Wo in guten Tagen das tote Wasser stand, dort war die Strömung auch jetzt barmherziger, weil die Krümme des Rheins das Ufer mit der Innenseite bespülte. Die Fähre knirschte auf den Sand, der Kiel krachte, wir wurden vom Grund gebremst und lagen fest, als hätten wir zwanzig Anker geworfen. Freistaat Flaschenhals!

Philipp Weber schulterte seine Bündel, sprang bis zu den Hüften ins Wasser, trug seine Habe an Land. Und kam noch zweimal zurück, sein Weib und sein Kind zu bergen. Kam gar ein drittes Mal, meine Hand zu fordern, die er schluchzend küßte. Ich ließ mir die Zärtlichkeit gefallen, obwohl ich nach Worten der Abwehr suchte. Und ich schwieg noch immer, als die Familie längst nach dem Tal der Wisper zu verschwand. Die Beamten der Strompolizei schnippten mit den Schultern, gingen ihrer Wege, nur die Gaffenden verharrten unter den Bäumen. Einer von ihnen, ein zünftiger Schiffer, belehrte mich, das Steuer müsse nach Backbord gerissen werden, dann käme der Ponton durch den Wasserdruck vom Grund. Sofortige Abfahrt sei vonnöten, weil der Rhein, dem Allmächtigen sei Dank, bis zum Abend fallen dürfte. Ich folgte und gondelte, um einige Verantwortung erleichert, den Weg zurück, den ich gekommen war. Jetzt erst hämmerte mein Herz, obzwar mich der kühne Gedanke verwirrte, als hätte ich die schlimmste Gefahr überwunden. Meine Blicke blieben am Schartau. Dieses Werkzeug mußte halten. Ich gelobte der stählernen Schlange, sie würde ewigen Urlaub genießen, wenn sie bis zum Damm von Mostheim stark bleibe.

Sie blieb stark. Die Winzer und Schiffer waren zusammengelaufen, um mir zu helfen. Keiner schalt mich, niemand fragte nach der Ursache der Höllenfahrt. So brauchte ich keine Antwort zu geben.

✦

Am Abend, als die Flut sich beschwichtigte, kam Vater Wendland in unseren Keller. Maria und ich schaufelten Schlamm aus den Ecken. Sebastian schlief. Boche trappelte uns zwischen die Galoschen.

Pankraz Wendland flüsterte: „Du — weißt's scho? Der Adam Anker i g'funde worde. Im Wald. Tot. Kalt gemacht. Mit'n Messer im Hals!"

Meine Knie zitterten. Maria segnete sich. — — — Keiner war im Dorf, der nach dem Täter fragte, obwohl jeder seinen Namen wußte. In den Quartieren der Franzosen saß man zu Gericht. Das Urteil, das sie fällten, kam über uns alle. Sie würden wieder ausschwärmen wie Wespen und selbst friedliche Gesichter zerstechen.

Um Adam Ankers Haus sammelte sich das Volk. Der Tote schien allen ein warnendes Menetekel für den Belsazar Separatismus zu sein, dennoch offenbarte man sich in versöhnten Gesprächen: Der Ermordete sei im Grunde seiner Seelen kein Schuft gewesen, er hätte nur die Nerven verloren, wie auch Philipp Weber sie verloren habe. Man glaubte wieder an Märtyrer und wurde barmherzig an der Bahre. Das tat der Rhein!

Die wahrhaft Schuldigen blieben am Leben und würden schon besorgt sein, daß sie nicht verdarben. Der Pfarrer, der für den Toten beten ließ, fand das richtige Wort, als er die Verführer des Baumfrevels beschuldigte: „Wer wollte jemals das Wesen der Westmark schimpflicher entstellen, als dieser Falschmünzer des Geistes!"

Eva Anker hatte sich in ihrer Kammer eingeschlossen, man hörte das Schreien ihres Kindes bis auf die Straße. Nun war schon so viel gestorben worden, daß man sich wieder nach Gebären sehnte. Sonst wimmelte es im Kreisblatt von Anzeigen junger Eltern, die das Glück einer Nachkommenschaft verkünden ließen. Heute suchte man danach und stützte den Kopf, weil die Menschen nicht mehr hoffen wollten.

Kondensierte Milch Marke ‚Naschkatze'



Extra stark eingedickt. Sparsam im Verbrauch.

13. Kapitel.

Treibjagd.

Am Abend dieses Tages war, wie man dereinst zu sagen pflegte, die Offensive vor unseren Linien zusammengebrochen, obzwar man sich an der tiefsten Stelle des Ortes noch mit kleinen Flößen von Haus zu Haus schaufelte. Ich hatte drei Stunden auf Vorschuß geschlafen, um wieder nächtliche Kellerwache schieben zu können, weil Mutter und Kind ihre Ruhe haben sollten. Indessen standen noch Posten mit Schippe bei Fuß auf dem Bollwerk, jeder wollte dem Rhein mißtrauen, der ebenso romantisch wie tückisch sein konnte. Neckar, Main und Nahe blähten sich südwärts wie feiste Inflationsschieber, und es stand nicht zu hoffen, daß diese Emporkömmlinge, deren großmannssüchtige Allüren viel Unheil anrichteten, sich in absehbarer Zeit mit ihren Betten von einst wieder bescheiden würden. Die Gewässer des Westens waren noch nicht stabilisiert, obzwar der Rhein seinen Kurs gefestigt zu haben schien. Der Notdamm mußte noch bleiben, es gurgelte und brandete verdächtig jenseits der Buhnen, deren Flechtwerk noch vereinzelte Attacken der lehmigen Jauche durch die Fugen ließ. Nein, die Sperre durfte nicht fallen, solange die Basaltquader der Werftmauer nasse Kuppen trugen; beim ersten Aufbäumen der Flut würde Mostheim Sitzbäder nehmen, es war schon ratsam, den strömenden Uebermut noch einige Tage in die Kandare zu nehmen. Der Rhein lag auf den Knien, und die Natur, sonst die gewaltigste aller Mächte, war so gnädig, allen Ungebärdigen ein gutes Beispiel zu geben, indem sie das Maß ihrer Grausamkeit von Stunde zu Stunde, wenn auch zögernd, milderte.

Es war um Mitternacht, ich rauchte am Herd meine Pfeife und ließ Boche für den Preis einiger Wurstpellen seine Männchen machen, während Maria und Sebastian friedlich in ihren Kissen träumten: Da trat mir einer die Scheibe ein, ich sollte kommen, es sei nicht geheuer im Dorf. Ich weckte Maria, ließ sie schelten, warf mich ins Oelzeug, ergriff, ohne einen Grund zu wissen und nur einer Laune gehorchend, den eisernen Stocher, stürzte in den Hof, durchs Tor, auf die Straße. Der Kerl, der mich geweckt hatte, klopfte schon am Nebenhaus, wo er ebenfalls Winzer und Küfer von den Matratzen scheuchte. Ein Ziel brauchte ich nicht zu suchen: Philipp Webers Haus brannte, die Flammen jaulten ungemütlich durch die Nacht, ihr zuckender Widerschein wies mir den Weg. Da war nichts mehr zu retten, die Freiwilligen kamen mit der Spritze, der rote Hahn flatterte auf dem Dach, das Feuer fauchte vom Keller hinauf wie durch einen Kamin. Die Nachbarn räumten jammernd ihre Stuben, die gähnenden Kinder wurden ins Waisenhaus getragen, die Männer schleppten alle Habe abseits, jeder, den die Gefahr nicht bedrohte, half brüderlich. Dann kamen neue Winzer schaftrunken torkelnd und reichten sich in langer Kette die Eimer zu. Andere rückten mit Schlagstangen, an deren Ende sich nasse Säcke befanden, der Glut auf den Leib. Ich selber trug Möbel, Bilder, Geschirre und anderen Hausrat. Jeder Windstoß fegte Garben von Funken aus dem Gebälk, das wilde Prasseln und Sprühen färbte den Himmel rot, doch konnten wir auf keine Hilfe aus Bacharach oder Trechtinghausen hoffen, weil die Uferstraße immer noch voll Wasser stand. Ein Heil, daß der Rhein weiter gesunken war, so brauchten wir wenigstens um den Damm nicht zu fürchten.

Nach einer Stunde war der Kampf soweit gediehen, daß die Nachbarn nicht mehr bangten. Drei von den Freiwilligen drangen mit dem Schlauch in die lodernde Ruine, andere postierten sich auf die Nebendächer und eimerten unablässig ins Gebälk, während sich zu ebener Erde die pumpenden Fäuste am Hebel der Gemeindespritze ablösten. Alle schwitzten trotz der rauhen Nacht, und der beizende Qualm des Löschwerks füllte die Augen mit Tränen.

Fritz Billen stand mit geschwärztem Gesicht vor mir und zückte ein Messer, auf dessen blanker Klinge der Flammenschein blitzte: „Du, Manes, ich kann dir sage, wann ich den krieg, der das g'ton hot — —!"

Die Winzer hörten die Drohung, stellten sich im Kreis um Fritz Billen und mich. Jeder wollte wissen, daß das Feuer ein Racheakt sei. Andere flüsterten, sie hätten am Küllbach im Gestrüpp bei den drei Kreuzen ortsfremde Gesellen beobachtet. Und da die Freiwilligen, deren Messinghelme trafen, durch ihren Brandmeister verkünden ließen, daß sie jetzt mit dem Unheil alleine fertig würden, schleppten die Nachbarn ihre Möbel, Bilder und Geschirre wieder in die Häuser, während alle anderen, die männlichen Geschlechtes waren, und die Fäuste frei hatten, eine neue Alarmparole ausgaben: Abmarsch zum Küllbach! Zwanzig über die Straße, dreißig durch den Weinberg, daß wir sie auch im Rücken fassen!

(Fortsetzung folgt.)

Immerhin etwas.

„Kannst du mir 100 Mark auf einen Tag borgen?"

„Nein, aber eine Mark auf 100 Tage!"

Praktische Winke für die Erhaltung des Schuhzeugs

in der rauhen Jahreszeit.

Der Rheinische Schuhmacher-Innungsverband schreibt uns: Bekanntlich entstehen eine Reihe Erkältungskrankheiten durch kalte und nasse Füße. Schuld hieran tragen in den meisten Fällen geringwertiges Schuhzeug bezw. die sogenannten billigen Reparaturen. Alles billige Schuhzeug, das eben, wie alles andere Allzubillige, in der Regel auch nur aus minderwertigen Rohstoffen zusammengestellt ist, genügt naturgemäß den Anforderungen, die aus Gesundheitsrücksichten an einen Schuh gestellt werden müssen, nicht. Das gilt sowohl für die Einflüsse der Witterung als auch für die Körperlast des Trägers der Schuhe. Die unausbleiblichen Folgen sind Fußkrankheiten aller Art.

Ganz besonders trifft diese Tatsache bei billigem Straßenschuhzeug zu. Ist schon die Benutzung derartiger Schuhe und Stiefel im Neuzustande, z. B. durch allzu leichte Durchfeuchtung, gesundheitswidrig, so verliert der Schuh durch eine nachfolgende Reparatur von geringem Wert jeden Halt und Wert, wohingegen eine Reparatur, ausgeführt vom geprüften, erfahrenen Fachmann, unter Benutzung erstklassigen Materials und vorbildlicher Ausführung, den Wert erhöht und das ganze Bekleidungsstück langdauernd erhalten kann.

Der erfahrne Schuhmachermeister wird stets in der Lage sein, für Reparaturen dieser Art volle Garantie zu übernehmen. Während er alle vorhergehenden Fehler überschaut verbessert und solide vorrepariert, wird er gleichzeitig nur erstklassiges Rohmaterial für die weitere Reparatur (Sohlen und Absätze) verwenden, um so dem Werkstück eine dauernde Haltbarkeit zu verleihen wie im Neuzustande. Er wird durch Trockenlegung und Verbesserung der inneren Struktur den Schuh zu verbessern suchen, wie es seine Meisterkenntnisse erfordern.

Ganz besonders sollten alle Eltern und Erzieher auf das Schuhwerk ihrer Kinder in der rauhen Jahreszeit achten. Es ist statistisch nachgewiesen, daß eine ganze Reihe Kinderkrankheiten in der nassen Jahreszeit durch schlecht repariertes Schuhzeug entstehen und in der Folge schwerwiegende Erkältungskrankheiten verursachen. Manchmal legen sie auch den Grund zu dauerndem Siechtum. In allen diesen Fällen kosten Arzt und Apotheke immer das Mehrfache als eine vorgenommene gute Schuhreparatur. Aeltere Leute, die leicht zu Erkältungen geneigt sind, sollten es sich ganz besonders angelegen sein lassen, inbezug auf ihr Schuhzeug nur allerbeste Reparaturen vornehmen zu lassen. Gicht, Rheumatismus, Ischias, Krampfadern, Herz-, Hals- und noch viele andere Krankheiten sind in zahlreichen Fällen die Folgen geringwertiger Schuhe bezw. schlechter Reparaturen. Das Wohlbefinden der Füße überträgt sich allgemein auf die gesamte Körperkonstitution. Ein trockener warmer Fuß hebt Gesundheit und Allgemeinbefinden in jedem Alter.

Aber nicht nur geringwertiges Sohlenmaterial, oberflächliche Bearbeitung billigen Materials usw. sind Förderer der täglichen Krankheitserscheinungen für alt und jung, nicht wenig trägt auch die manchmal überaus fachwidrige Reparierung des defekten Oberleders dazu bei. Feuchtigkeit und Kälte dringt durch alle Ritzen, so daß der geringfügigste Oberlederschaden die Füße zum Erstarren bringen kann. Auch hier gehört eine gute Erfahrung zur dauernden Behebung des Schadens. Die moderne Technik ermöglicht dem gelernten Fachmann, auch bei diesen Schäden jeden berechtigten Wunsch betr. Dauerhaftigkeit und Feinheit zu erfüllen.

Hier ist der Weg zur Verhütung vieler Krankheiten gewiesen. Auch in einer geldarmen Zeit soll man dabei nicht auf einige Groschen Mehrkosten für die ordnungsmäßige Reparatur sehen, denn ein gut und richtig reparierter Schuh ist vielfach wertvoller als ein billiger neuer Schuh.

✦

Es sei noch daran erinnert, daß man die Schuhe lange erhalten kann, wenn man sie, vom einfachen Arbeits- bis zum Lackschuh, in einen Schuhspanner spannt. Dann hält sich das Leder glatt und ist leicht zu behandeln. Die kleine Mühe lohnt sich wirklich.

In Eindhoven zum ersten Male:

Holland – Westdeutschland

In Eindhoven tritt morgen zum ersten Male eine westdeutsche Verbands-Fünfzehn gegen die holländische Nationalmannschaft an. Die bisherigen deutsch-holländischen Rugbytreffen wurden mit wechselndem Glück ausgefochten. Das erste Spiel 1921 in Heidelberg sah die Holländer mit 18:8 stark überlegen, doch konnten sich die Deutschen im Rückspiel in Haag mit 14:6 gründlich revanchieren. Obgleich in Holland das Rugbyspiel noch lange nicht so alt ist als in Deutschland, sind die Holländer sehr gefährliche Gegner. Sie haben diesmal ihre Nominierung nach mehreren Auswahlspielen vorgenommen und so die stärkste holländische Mannschaft aufgestellt, die sie gegen Deutschland gespielt hat. Auch in der deutschen Fünfzehn fehlt es an Schnelligkeit und Durchschlagskraft nicht. Zu dem schnellen Sturm kommt noch eine sehr stabile Verteidigung, so daß man an einem Sieg noch nicht zu verzweifeln braucht. Schiedsrichter ist der Belgier Kohler, Antwerpen.

Die deutsche Mannschaft:

Protzmann
(SV. 04 Düsseldorf)
Hegener (Fortuna Düsseldorf) **Moch** **Welter** (alle 1. RC. Köln) **Pape**
Quadbeck II **Sartorius**
(beide Fortuna Düsseldorf)
Quadbeck I (Fortuna) **Johann** (DSV. 04) **Grein** (1. RC. Köln)
Blasweiler (Fortuna) **Trye** (DSV. 04)
Reinsch (beide 1. RC. Köln) **Grellmann** **Tentrine** oder **Kochem** (Fortuna) (Bonn)

Sechzehn Mannschaften

im Kampf der vierten Hauptpokalrunde

Der vorletzte Dezember-Sonntag bringt im Bergisch-Märkischen Bezirk die vierte Hauptpokalrunde zum Aufstieg. Sechzehn Vereine haben sich für diese qualifiziert und acht weitere werden auf der Strecke bleiben. Insgesamt befinden sich noch zwölf Sonderligavereine im Wettbewerb. Die Sonderklasse hat sich also in den bisherigen Spielen behauptet. Die Pokalrunde, die von Sonntag zu Sonntag stärkere Mannschaften zusammenführt, verspricht schon am kommenden Sonntag recht interessant zu werden.

Neben den Pokalspielen gibt es noch einen Kampf um Punkte, der Germania Elberfeld und Schwarz-Weiß Düsseldorf zusammenbringt.

Das genaue Programm

Pokalspiele: SSVg. Barmen — Fortuna Düsseldorf (Sa). Düsseldorfer SC. 99 — VfL. Benrath. Ratingen 04 — SSV. Elberfeld. FC. Schwelm — SSV. Oberkassel. Eller 04 — SC. 07 Sonnborn. VfR. Ohligs — SSV. Remscheid 07. BV. Lüttringhausen gegen SSV. Velbert. Wersten 04 — TuS. Ronsdorf.

Die Neußer Sportler helfen

Weiter Winterhilfsspiele des Stadtverbandes für Leibesübungen.

In einer geschlossenen Sitzung des Stadtverbandsvorstandes mit den Vereinsvertretern, der auch Herr Beig. Goertz und Verkehrsdirektor Knösels beiwohnten, kamen weitere Pläne über Winterhilfsspiele des Neußer Sports zur Sprache.

Am zweiten Weihnachtstage hält der Neußer Pun-chingklub vormittags 11 Uhr im Residenztheater eine große Boxveranstaltung zum Besten des Winterhilfsfonds. Am gleichen Tage findet ein großes Fußballspiel Rheinkraft gegen Postsportverein Neuß an der Bergheimer Straße zum gleichen Zwecke statt.

Nachdem der Sportklub „Jugend" schon zwei Winterhilfespiele umständehalber mit geringerem Ertrag veranstaltet hat, will man zur Winterhilfe ein Städtespiel im Handball zwischen WSV. und DJK. und zwar Sportklub Jugend mit Sportvereinigung Weißenberg gegen Rheinkraft, KGV, Grimlinghausen mit Rückspiel veranstalten.

Die Neußer Sportswelt wird vor allem aber interessieren, daß der Verein der Sportfreunde zum Besten der Winterhilfe ein Spiel übernommen hat, zu welchem Alemannia Aachen, Fortuna Düsseldorf oder Köln-Sülz verpflichtet werden sollen. Man erwartet zu dem Spiel großen Besuch der Neußer Sportswelt und damit einen guten Kassenerfolg für den Winterhilfefond des Stadtverbandes. Außerdem werden Sportvereinigung Neuß-Weißenberg und Ballspielverein 11 in kameradschaftlichem Geiste ein Lokaltreffen für die Winterhilfe vereinbaren. Gleichfalls hat die Volksbadeanstalt nebst ihrem Personal unentgeltliche Mitwirkung zum diesjährigen Winterhilfe-Schwimmwettkampf zugesagt. Näheres darüber steht noch aus.

In der Sitzung wurde noch besprochen die Frage der geistigen Jugendpflege in der Sportbewegung, körperliche und geistige Jugendpflege, die Arbeit des Jugendpflegeausschusses und die Rheinstaffel. Sie soll bekanntlich in diesem Jahre zum ersten Male wieder in Neuß enden. Dazu sind noch nähere Vorbesprechungen mit der Stadtverwaltung nötig, die von Herrn Beig. Goertz zugesagt wurden.

Die Verbandsvereine wurden nochmals an die Notwendigkeit erinnert, der Pflicht zu einem Winterhilfespiel oder einer Abgabe baldigst nachzukommen.

Die Neußer Vereine im Kampf.

Ungeschlagen durch die 1. Serie?

Germania Ratingen – Sportfreunde Neuß

Das letzte Meisterschaftsspiel der ersten Serie.

Zum letzten Meisterschaftsspiele der ersten Serie müssen die Sportfreunde morgen nach Ratingen, und obwohl der Gastgeber mit sieben Verlustpunkten in der Tabelle unter den Neußern tangiert, werden die Sportfreunde nicht leichten Herzens die kleine Reise antreten. Denn Germania Ratingen hat den Gast der Neußer vom Vorsonntage 2:0 auf eigenem Platze geschlagen, und hat damit wohl bewiesen, daß sie eine Mannschaft steilt, die man nicht auf die leichte Achsel nehmen darf. Mit um so größerer Sorge wird man die Sportfreunde zu diesem Spiele morgen nach Ratingen entlassen. Wenn man sich das Spiel des Vorsonntages in die Erinnerung zurückruft, bei dem einem die ganze Zuversicht auf den Enderfolg der Neußer Mannschaft in die Brüche gehen konnte, zumal man so wenig taktisches Verständnis einem fast schon sicheren Siege gegenüber feststellen mußte.

Für die Neußer geht es morgen um mehr, als um die Tatsache, ob sie die erste Spielserie ungeschlagen überstehen; vielmehr geht es um die Einsicht, ob die Mannschaft sich wieder auf einen ihrer Tabellenposition entsprechenden Standard zurückfinden wird; diese Erkenntnis ist wichtig, falls man für die am 1. Januar einsetzende zweite Serie mehr erwarten soll als eine große Enttäuschung. In diesem Sinne wird man das morgige Spiel der Sportfreunde mit besonderem Interesse verfolgen.

✦

In der 1. Bezirksklasse hat Mettmann auf eigenem Gelände gegen Viktoria Düsseldorf die besseren Aussichten. Auch der Düsseldorfer SV. 04 müßte sich daheim über Bilk 13 hinwegsetzen können.

In der 2. Bezirksklasse sind noch einige Spiele nachzuholen:

SV. Holzheim – Sportfr. Nievenheim

2.30 Uhr in Holzheim.

In diesem Spiele sollten die Holzheimer, die erst am vergangenen Sonntag zeigten, was sie können, zu einem klaren Sieg kommen, wenn auch die Nievenheimer sich relativ mit am besten von den Neulingen dieser Klasse gehalten haben. Aber Holzheim hat nicht nur die größere Kampferfahrung; es verfügt auch über die spielerisch reifere Mannschaft. Nach dem Tabellenstand und nach der Leistung erwarten wir den Sportverein Holzheim als den Sieger.

Rheinbahn – Heerdt 30

In diesem Spiel ist der Ausgang fraglich; beide Vereine gehören mit 10 Verlustpunkten der Mittelgruppe, allerdings deren unteren Ende an; die Rheinbahn ist noch mit einer Anzahl von Spielen im Rückstand.

Ballspielverein – „Alemannia" Düsseldorf

Wiederum hat der Ballspielverein einen höherklassigen Gegner gewählt, um seine Mannschaft in Form zu behalten. Alemannia ist den Neußern nicht mehr unbekannt, denn sie gelten von je her als einer der gefährlichsten Gegner der Sportfreunde. Nimmt man die Tabelle der 1. Bezirksklasse als Maßstab, so dürfte der BV. 11 nach seinem guten Abschneiden gegen den VfB. Eintracht und den SC. Unterrath auch mit der Alemannia fertig werden können. Aber bekanntlich ist die Papierform sehr trügerisch, und fähig, die schönsten Kombinationen über den Haufen zu werfen. Aus diesem Grunde ist auch das Spiel am kommenden Sonntag durchaus offen. Vielleicht gibt der heimische Boden und die augenblickliche Form dem BV. 11 einen kleinen Vorteil, um das bessere Ende für sich zu behalten. Da beide Mannschaften technisch und kämpferisch zu kämpfen verstehen, dürfte der Besuch des um 2 Uhr beginnenden Spieles sich lohnen.

Neuß-Weißenberg – VfB.-Eintracht.

2.30 Uhr Broichstraße.

Auch die Sportvereinigung Neuß-Weißenberg nützt die Meisterschaftsspielpause aus, um gegen höherklassige Gegner zu spielen. Der morgige Gegner ist aus den Spielen gegen Sportfreunde genügend bekannt. Wie sich die morgen wieder komplette Weißenberger Elf halten wird, bleibt abzuwarten.

Grün-Weiß gegen Post

Es stehen sich zwei bekannte Gegner gegenüber. Da sich die Post in der Bezirksklasse eine Stelle verschafft hat, kann man auf den Ausgang des Spieles gespannt sein. Den Grün-Weißen gelang es bisher noch nicht, die Post mit einer Niederlage heimzuschicken; stets mußten sie sich mit einer knappen Niederlage zufrieden geben. Die Grün-Weißen haben jedoch in den letzten Spielen gezeigt, daß sie noch einen Platz einnehmen und behaupten sich in der Rangliste mit dem zweiten Platz. Dazu könnten sie sich auf eigenem Platze einen kleinen Vorteil sichern. Jedoch sind die Leute von der Post nicht zu unterschätzen, denn sie haben in der Bezirksklasse manches harte Spiel für sich gebucht. Beginn 10.30 Uhr Reuschenberg.

Rot-Weiß Grimlinghausen — Neuß-Weißenberg (Ref.)

Die Rot-Weißen müssen morgen zum fälligen Rückspiel nach Weißenberg. In der ersten Begegnung konnten die Rot-Weißen den Nordstädtern mit 3:2 das Nachsehen geben. Hier werden die Nordstädter auf Revanche brennen, zumal sie zu Hause spielen. Sollte es wieder zu einem Siege langen, so müssen die Rot-Weißen schon ihr ganzes Können hergeben. Abstoß 12.45 Uhr in Weißenberg. Treffpunkt 11.10 Uhr Endstation der Straßenbahn.

✦

Schwarz-Weiß Neuß – Köln-Leverkusener Hockeyklub.

Nach längerer Zeit spielen die Neußer mal wieder in Neuß und zwar erhalten sie Besuch aus Leverkusen. Die Gäste sind in ihrer spielerischen Entwicklung gegenüber früheren Jahren ein gutes Stück vorwärtsgekommen. Es ergibt sich gerade beim Köln-Leverkusener H. C. erneut Gelegenheit, auf die Wichtigkeit und den Vorteil richtiger Nachwuchspflege hinzuweisen, denn die Leitung dieses Klubs hat sich von jeher für diesen Gedanken durch praktisches Handeln eingesetzt. Die Neußer, die zudem mit Ersatz für ihren guten Mittelläufer antreten müssen, werden große Mühe mit ihrem jungen und leistungsfähigen Gegner haben. Das Spiel beginnt um 15 Uhr. Außerdem 13.30 Uhr 2. Herren und Jugend sowie 15 Uhr Damen. Plätze im Weißenberger Park.

Handball:

Eller 04 – SC. „Jugend"

Diese beiden Mannschaften standen sich schon des öfteren gegenüber. Einmal war diese, dann die andere Partei die glücklichere, jedoch haben sich die Leistungen in der gleichen Richtung gehalten. In ihrer Gruppe nehmen die von Eller in der Tabelle ungefähr den gleichen Platz ein wie die Hiesigen. Der Gastgeber stellt eine sympathische Mannschaft, die dabei den nötigen Kampfgeist mitbringt. Mit einem spannenden Treffen ist zu rechnen, dessen Ausgang offen ist. Anwurf: 11 Uhr in Eller.

Neuß-Weißenberg – SV. Mörsenbroich.

Weißenbergs Handballer warten morgen wieder mit einem Meisterschaftsspiel auf. Im Hinspiel konnten sie den morgigen Gegner 3:1 schlagen. Mittlerweile hat die Spielstärke der Hiesigen wieder zugenommen und man darf fragen, wie hoch die Neußer gewinnen. Das Spiel beginnt um 11 Uhr an der Broichstraße.

Ver. Stahlwerke D'dorf – NT. 1892

Zum fälligen Meisterschaftsspiel muß N. T. am Sonntag nach Düsseldorf. Da der Gegner nicht zu unterschätzen ist und auch den Vorteil des eigenen Platzes hat, muß Neuß sehr auf der Hut sein. Das Hinspiel wurde von Neuß nur mit einem Tor Unterschied gewonnen, so daß N. T. am Sonntag ganz aus sich herausgehen und ein durchdachtes eifriges Spiel zeigen muß. Vor allen Dingen muß das Außenstürmerspiel gepflegt werden. Der Papierform gemäß müßte Neuß das Spiel knapp gewinnen, jedoch ist der Ausgang offen. Das Spiel wird im Rheinstadion Düsseldorf ausgetragen und beginnt 10.30 Uhr.

Fußball und Handball der DJK. am goldenen Sonntag.

Mit kommendem Sonntag findet der Spielbetrieb der DJK. seinen Abschluß. Am ersten Weihnachtstage herrscht völliges Spielverbot, und der zweite Weihnachtstag wird lediglich einige wenige Freundschaftsbegegnungen bringen. Weihnachten, das Fest der Familie, wollen die Jugendkraftler in ihren Familien verleben, denen sie ohnedies oft genug entrissen sind. Das Spielprogramm am Sonntag ist deshalb ziemlich umfangreich.

Fußball:

Gruppe Niers: Gr. A.: Teutonia Kleinenbroich — Rheinwacht Stürzelberg; Rheinkraft Neuß — Konkordia Viersen; Rasensport Giesenkirchen — Novesia Neuß; Niersia Wanlo — Arminia Neuß. Kleinenbroich und Wanlo werden daheim wohl schon ihren Vorsprung zu behaupten wissen.

Gr. B.: SuS. M.Gladbach-Venn — Sportfreunde Bracht; SuS. Schaag — Eicken 99 M.Gladbach; VfL. Süchteln — Tura Oedt; Viersen 01 — Roland M.Gladbach-Holt. Schaag und Holt's Gegner werden es schwer haben, ihnen die Punkte zu nehmen.

Gauklasse: Garzweiler — Liedberg; Grefrath — Horrem; Oekoven gegen Büttgen; Born — Boisheim; Anrath — Viersen; Wickrathhahn — Rheydt; Immerath — Odenkirchen.

Handball:

Gau Niers: Rheinkraft Neuß — Hermges 99 M.Gladbach; Olympia Fischeln — Liga Krefeld-Bockum; Willfriede Kaldenhausen gegen Sportfreunde Rheydt; Treuwacht Viersen — Treudeutsch Lank.

✦

Das Spiel Rasensport Giesenkirchen — Novesia Neuß fällt aus.

Rheinkraft — Konkordia Viersen

Für die Hiesigen steht im morgigen Treffen nicht wenig auf dem Spiel. Ziehen sie sich nämlich mit Anstand aus der Affäre, so kann der Anschluß an die Spitzengruppe noch gelingen. Der Kampfgeist der Gäste, die im Vorjahre als die Ueberraschungsmannschaft galten, darf dabei aber nicht unterschätzt werden. Möglich ist ein Sieg, aber nicht sicher. Die Gastgeber müssen sich endlich davon frei machen, sich mit einem Unentschieden zu begnügen, denn vier unentschiedene Spiele in einer Serie, der verflossenen, erscheint doch etwas viel. Also gilt es für die Südwestler morgen vormittag um 11 Uhr auf dem Platze an der Bergheimer Straße nur: Sieg! — Die Mannschaft, die dafür ausersehen ist, kann es schaffen, wenn sie nur will.

Wanlo — Arminia Neuß.

Der Spitzenreiter Wanlo wird auf seinem eigenen Platze alles daran setzen, die Arminen nicht zu einem Sieg kommen zu lassen. Vielleicht einigt man sich mit den zur Zeit gut spielenden Arminen auf ein Unentschieden. Beginn 14.30 Uhr.

Teutonia Kleinenbroich — Stürzelberg.

Stürzelberg muß nach Kleinenbroich, und das dürfte den Ausschlag für eine knappe Ueberlegenheit der Kleinenbroicher im Kampf gegen ihren Rivalen in der Spitzengruppe geben.

Rheinkraft Neuß — Hermges 09 M.Gladbach.

Bei dem Hinspiel waren die Neußer Handballer knapp überlegen. Aehnlich wird auch das Spiel an der Bergheimer Straße ausfallen, obgleich die Gladbacher sich bemühen werden, auszugleichen. Die Rheinkraftler halten noch ihren dritten Tabellenplatz und sind auf eigenem Platz sehr gefährliche Gegner, wenn sie auch in den letzten Spielen mehrere Niederlagen einstecken.

Tusa Düsseldorf — KGV.

Sonntag folgen die Neußer einer Einladung des Gauklassenvertreters aus Düsseldorf. Der Gegner zählt zu den spielstärksten Mannschaften im DJK.-Lager des Gaues Düsseldorf. Die Gesellen tun gut daran, ihre Kräfte mit solchen Gegnern zu messen; dadurch können sie ihre eigene Spielstärke heben. Die Mannschaften stehen sich das erste Mal gegenüber. Die Düsseldorfer haben immerhin die größere Spielerfahrung aufzuweisen und das dürfte genügen, um die Gesellen niederzuhalten. Die Gäste dürfen aber das Spiel keinen Moment zu leicht nehmen, weil die Gesellen zu kämpfen verstehen. Wir glauben an einen knappen Sieg der Gastgeber, der für die Neußer immerhin noch ein Erfolg bedeuten würde. Abfahrt 10 Uhr ab Markt.

Grefrath gegen Horrem.

in Grefrath 11 Uhr.

Der Platzherr wird gegen die spieltüchtigen Rasensportler von Horrem wenig zu bestellen haben, trotz des Vorzuges des heimischen Geländes. In Horrem mußte er seinerzeit eine 8:0-Niederlage erleben. Doch mögen die Rasensportler den Gegner nicht zu leicht nehmen.

Eintracht Büderich — Eintracht Düsseldorf.

Büderich erhält Besuch seines Namensvetters aus der Düsseldorfer Kreisklasse. Eintracht Büderich führte längere Zeit die Tabelle an und wurde durch einige Unentschieden von Rheinfranken und Gerresheim auf den dritten Platz verwiesen. Falls Büderich mit kompletter Elf antreten kann, ist mit einem interessanten und spannenden Spiel zu rechnen, dessen Ausgang offen ist. 11 Uhr in Büderich.

DJK. Oekoven — Rasensport Büttgen.

Zwei hart kämpfende Gegner treten morgen zum Meisterschaftsspiel an. Will die Neußer Vertretung ihren bisherigen Siegeszug weiterführen, mag sie es an schnellen Schüssen nicht fehlen lassen. Aber das hintere Dreieck des Gegners wird viele Angriffe zunichte machen. Abstoß 2.30 Uhr in Oekoven.

Siegfried Norf gegen Jugend Eller.

Mit der Verpflichtung von Jugend Eller haben die Norfer wohl keinen schlechten Griff getan. Jugend Eller ist technisch auf der Höhe und spielt im Düsseldorfer Bezirk eine führende Rolle. Ihr Sturm versteht zu schießen. Die Siegfriedler werden alles aufbieten müssen, um dem Gast mit Erfolg Widerstand entgegenzusetzen Abstoß 3 Uhr.

Rheinfranken Grimlinghausen 1. — KGV. Neuß 2.

Die Mannschaften treffen sich morgens 10 Uhr in Grimlinghausen zum fälligen Meisterschaftsspiel. Treffpunkt der Mannschaft 9 Uhr am Markt.

✣

DJK. Bezirk Neuß. Heute 6 Uhr Spielausschußsitzung im Marienhaus; anschließend 8 Uhr Schiedsrichter-Belehrungsabend.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß. Sonntag 10—12 Uhr Kleinkaliberschießen am Scheibendamm. Abteilungen wollen interessierte Mitglieder aufmerksam machen.

Jugend Norf — Allg. Sportverein Lank.

Obige Mannschaften stehen sich am Sonntag in Norf in einem Gesellschaftsspiel gegenüber. Lank ist in Norf noch unbekannt, daher kann man noch nichts Bestimmtes über den Ausgang des Kampfes sagen. Beide Mannschaften werden sich um einen schönen Fußball bemühen. Abstoß 10 Uhr. Um 11.30 Uhr treten sich die 2. Mannschaften in einem Gesellschaftsspiele gegenüber.

WSV. im Landkreis

Der letzte Spielsonntag vor der ersten Spielserie.

2. Bezirksklasse.

Otzenrath — Bedb.-Gierath. Obwohl die Gierather früher den Otzenrathern schwer zu schaffen machten, werden sie sich in ihrer augenblicklichen schwachen Form mit einer sicheren Niederlage abfinden müssen, zumal Otzenrath auf fast allen Posten besser besetzt ist. Gierath wird mit einer verjüngten Mannschaft die Reise antreten.

Kapellen — Noithausen. Die Noithausener machen einen schweren Gang nach Kapellen, wo sie auf den dortigen Sportklub treffen. Auf eigenem Platze geben die Schwarz-Gelben immer einen gefährlichen Gegner ab und die Leute um Dyckers müssen schon sehr auf der Hut sein, wenn sie keine Ueberraschung erleben wollen.

1. Gauklasse.

Allrath — Gindorf. Dieser Punktekampf wird vom Beginn bis zum Schlußpfiff hart umstritten sein. Das Stärkeverhältnis ist ziemlich ausgeglichen und beide Mannschaften konnten am letzten Sonntag überzeugen. Ob Allrath auf eigenem Platze siegen wird, muß abgewartet werden.

Hemmerden — Königshoven. Das Spiel wird einen spannenden Verlauf nehmen, da beide Mannschaften daran interessiert sind, durch einen Sieg den günstigeren Tabellenplatz einzunehmen. Ausgang ungewiß.

Gesellschaftsspiele.

Jüchen — Grevenbroich. In Jüchen an der Bahn stehen sich diese beiden Mannschaften gegenüber. Grevenbroichs Elf ist recht kampffreudig und sollte in Jüchen zu einem knappen Siege kommen.

Orken — Weckhoven. Der Ballspielverein Weckhoven begibt sich ins Gebiet des Gaues M.Gladbach. Vergeblich aber wird die Mannschaft hier um den Erfolg kämpfen, sondern den klassenhöheren Platzherren den Sieg überlassen müssen.

Dürselen — Hülchrath. Findet sich die Mannschaft auf dem ihr gänzlich fremden Gelände, so sollte Dürselen noch nicht gewonnen haben. Ein spannendes Spiel steht hier bevor, dessen Sieger noch sehr ungewiß ist.

Hochneukirch Ref. — Gustorf 1. Man darf gespannt sein, ob hier die Gäste aus Gustorf als Sieger hervorgehen. Hochneukirchs Reserve ist auf eigenem Platze kein zu unterschätzender Gegner.

Jüchen Ref. — Jackerath 1. Technisch sind die Gäste besser, müssen sich aber erst auf dem ungewohnten Gelände in Jüchen finden, ehe es zu einem vollen Erfolg reichen kann.

Sportvereinsnachrichten

Sp. Vg. Neuß-Weißenberg. Morgen: Fußball: 1. M. — V.f.B Eintracht 1b. 2,30 Uhr. Ref. M. — Grimlinghausen 1. 12,45 Uhr 1a Jgd. M. — Delrath 1a Jgd. 10 Uhr. 2a Jgd. M. — Rosellen 2a 9 Uhr. Handball: 1. M. — Mörsenbroich 1. 11 Uhr M.-Spiel. Alle Spiele Broichstraße. Spieler eine Stunde vorher Vereinslokal Mannschaftsaufstellungen im Vereinskästchen.

Sportverein 1930 Holzheim. Sonntag 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen Nievenheim 2.15 Uhr hier. 2. Mannschaft fährt nach Nievenheim, 8.45 Uhr Abfahrt mit Auto ab Vereinslokal. Spiel 10 Uhr. Junioren 10 Uhr hier gegen BV. 04. Jgd. um 1.15 Uhr gegen Heerdt 30 hier. Aufstellungen in den Vereinskästchen.

SG. „Jugend". 1. Mannschaft gegen Eller 04 Gesellschaftsspiel. Abfahrt 9.15 Uhr Bahnstraße. Anwurf 11 Uhr. 2. Mannschaft gegen Eller 04 2. M. Meisterschaftsspiel. Anwurf ½11 Uhr im Stadion. 1. Jgd. — Eller 04 1. Jgd. Anwurf ½10 Uhr im Stadion.

Sportfreunde Jugend. Sonntag: 1a Diplomspiel gegen V. f. B. Eintracht 06 Düsseldorf 10 Uhr Hammer Landstraße. 2a gegen B.V. 04 Düsseldorf 2a 2 Uhr Hammer Landstraße. 2b in Düsseldorf gegen V. f. B. Eintracht 06 2a. Treffpunkt 1.30 Uhr Marktplatz. 3a Diplomspiel gegen V. f. B. Eintracht 06 Düsseldorf 11 Uhr Hammer Landstraße. 3b und 3c gegen T. R. U. 1880 Düsseldorf. 3b 11 Uhr Radiatorplatz. 3c 3,15 Uhr Hammer Landstraße.

Sportfreunde Nievenheim. Sonntag 1. und 2. Mannsch. Meisterschaftsspiele gegen SV. Holzheim. 1. Mannschaft 14.30 Uhr in Holzheim. Abfahrt per Auto 13.00 Uhr ab Vereinslokal. Spieler eine Viertelstunde vorher im Vereinslokal. 2. Mannschaft gegen Holzheim 2. 10.30 Uhr in Nievenheim Platz Kölner Straße. Spieler eine halbe Stunde vorher im Vereinslokal. 1a Jgd. Diplomspiel gegen BV. 11 Neuß 1a Jgd. Näheres beim Jugendobmann.

Sportverein 1930 Rosellen. 1. und 2. Mannschaft haben am Sonntag Büderich zu Gast. 1. M. Abstoß 2.45 Uhr; 2. M. 1 Uhr. Spieler eine halbe Stunde vorher im Vereinslokal. Jugend morgen 8 Uhr mit Auto zum Rückspiel nach Neuß-Weißenberg. Abstoß 9 Uhr.

Verein für Rasensport Hemmerden. Sonntag 1. M. gegen 1. M Königshoven (M.-Spiel). Abstoß 2 Uhr.

✣

A. T. S. V. 03. 2. Mannschaft gegen T. V. Düsseldorf-Heerdt 2. Meisterschaftsspiel 11 Uhr in Heerdt. Abfahrt Ecke Bahnhofstraße 10 Uhr.

✣

Novesia 19. Die für Sonntag angesetzten Spiele fallen aus dringenden Gründen aus.

Rheinkraft. Heute 4 Uhr Versammlung der Bezirksvorsteher. Fußball: 1. M. gegen Viersen 11 Uhr Bergheimerplatz. 2. M. gegen Kleinenbroich 12.45 Uhr Bergheimerplatz. 3. M. spielfrei. 1. Jugend 9 Uhr nach Norf. 1. Jungschar (Schüler) 12,15 Uhr nach Düsseldorf. 2. Jungschar 3,30 Uhr im Stadion gegen Norf. 3. Jungschar 3,30 Uhr im Stadion gegen Novesia. Handball: 1. M. 10 Uhr Bergheimerplatz gegen Hermges 99. 2. M. gegen Stürmer Düsseldorf. Treffpunkt 10 Uhr Bergheimerplatz. Spiel ist um 12 Uhr, nicht 3 Uhr, in Düsseldorf.

Kleinkaliberschießen: Sonntag 10 Uhr Scheibenstand zur Werbung neuer Schützen. Schützenabteilung nimmt nicht teil.

Arminia Neuß. 1 Mannschaft 2.30 Uhr gegen Wanlo. Abfahrt 11.30 Uhr ab Jugendheim. 2. Mannschaft Bescheid im Jugendheim. Jugendmannschaft 2.30 Uhr gegen Horrem in Horrem. Abfahrt 1 Uhr ab Jugendheim.

Rheinfranken Neuß-Grimlinghausen. Morgen spielen 1. Handball gegen KGV. 2. Meisterschaftsspiel: Anwurf 10 Uhr Grimlinghausen. Schüler gegen Arminia Kaarst: Abstoß 11 Uhr. 1. Fußballjugend gegen Arminia Kaarst Meisterschaftsspiel: Abstoß 3.30 Uhr. 2. Handball spielfrei.

Turn- und Rasensport Büttgen. Sonntag 1. Mannschaft gegen Oekoven. Abfahrt 12.30 Uhr (Zimmermann und Krölls). 2. Mannschaft hier gegen Glehn um 10.30 Uhr. Jgd. gegen Hackenbroich. Abfahrt 12 Uhr (Stump). Schüler gegen Büderich. Abfahrt 9 Uhr (Krölls). A. H. erhalten Bescheid durch Spielführer.

Arminia Kaarst. Heute 3 Uhr Schüler gegen Grefrath hier. Morgen 1. Mannschaft 3 Uhr in Glehn gegen Hermannia 1. Mannsch. Abfahrt ½2 Uhr ab Müllers. 1. Jgd. 3.30 Uhr in Grimlinghausen M.-Spiel. Abfahrt 2.15 Uhr ab Müllers (Fahrrad).

Eintracht Büderich. 1. M. 11 Uhr gegen Eintracht Düsseldorf in Büderich. 2. M. gegen Rheinstern Düsseldorf in Düsseldorf. (Abfahrt und Anstoß im Aushang.) Schüler gegen Büttgen 10 Uhr in Büderich.

Sport am Wochenende

Fußball: Worms und Saarbrücken: Deutsche Studentenelf — Auswahlmannschaften (Probespiele für Italien).

Hockey: Düsseldorf: Düsseldorfer H. C. — Rhein. T. H. C. Düsseldorf.

Rugby-Fußball: Lyon: Nord-Südkombination — Lyon Olympique Universitaire (franz. Meister 31/32). Eindhoven: Holländ. Nationalm. — Westdeutsche Auswahl-Fünfzehn.

Boxsport: Trier: Berufsveranstaltung. Charleroi: Europameister Pierre Charles — Italiener Bianchi.

Turnen: Kreuznach: Schönheitsturnen des MTV 77 Kreuznach

Radsport: Brüssel: Dreistunden-Mannschaftsrennen. Paris: Italien gegen Frankreich.

Sportfilm

Die deutsche Eishockeymannschaft zu den Spielen gegen die Edmonton Superiors Far West am kommenden Montag und Dienstag in Berlin ist wie folgt nominiert worden: Egginger (Riessersee); Orbanowski, Römer (beide Berliner SC.); Korff, Rudi, Ball, Jänecke (alle Berliner SC.)

✣

Fünf Länderkämpfe wird der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen im nächsten Jahre austragen. Diese sind vorgesehen gegen Italien, Dänemark, Finnland, England und Argentinien.

✣

Hugo Meisl, Oesterreichs Verbandskapitän, wurde nach dem sensationellen Spiel der österreichischen Fußballnationalelf in London vom österreichischen Bundesministerium zu einer Unterredung eingeladen.

✣

Der Berliner Sechstagefahrer Kroll, der mit Tietz zusammen für das kommende Rennen in der Dortmunder Westfalenhalle verpflichtet wurde, wird sein Engagement nicht erfüllen. Kroll hat die Leitung der Breslauer Radrennbahn übernommen.

✣

Rust, technischer Leiter der radsportlichen Veranstaltungen in Köln und Amsterdam, hat seine Verträge mit den Direktoren freundschaftlich gelöst.

Siegfried Norf. Sonntag 1. Mannschaft 3 Uhr gegen 1. von Jugend Eller. Beide Spiele in Norf. Uebrige Mannschaften spielfrei. — Dienstag 7,45 Uhr Heimabend der Fußballer, Mittwoch Handballer, Samstag 5 Uhr Jungschar, Freitag Körperschulung und Geräteturnen in der Turnhalle. — Das Reichsjugendabzeichen wurde vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen an Peter Rond und Franz Piel verliehen.

DJK. Stürzelberg. Sonntag: Fußball: 1. M. 11 Uhr in Kleinenbroich. Abfahrt 9.30 Uhr Vereinslokal. 2. M. 11 Uhr in Stürzelberg gegen 1 Hackenbroich. Handball: 1. M. 2,30 Uhr in Stürzelberg gegen Rheinkraft Neuß.

✣

Billardsport. Heute 19 Uhr im Klublokal der Billardfreunde Neuß (Restaurant Germania, Further- und Annostraße) Klubkämpfe der 2. Klasse gegen Düsseldorfer Billardklub 1931. Sämtliche Mitglieder, auch die, die nicht mitspielen, erscheinen. Interessenten eingeladen.

Eure Sportzeitung!
Eure Heimatzeitung!
ist die NGZ.

Der gute Ruf unseres Hauses
bürgt für Güte und Preiswürdigkeit!



Herren-Wohnzimmer, sehr modern, aus echt kaukas. Nußbaum poliert, bestehend aus: 1 praktischer Schrank für Hausrat und Bücher, mit Glastür, oben 2 Glasschieber, seitlich mit Schreibklappe u. Sekretär-Einrichtung ausgestattet, 1 runder Tisch, 2 Klubsessel, schwere Form, 1 Couch mit Kaskaden-Kissen und elegantem Bezug aus eigener Werkstätte . . zusammen

295.-

TIETZ KÖLN HOHE STR

Sonntag von 2-7 Uhr geöffnet!

Führendes Haus Westdeutschlands.

Ins Blatt gehört der Hausfrau

Weine jeder Art und Preislage
Weinkellerei FRIEDR. JANZ
Niederstraße 44. Ruf 3987. — Kein Laden
Verkauf direkt ab Keller.

Peter Marx
Bergheimer Str. 12 Telefon 4233
Kohlen **Baustoffe**

Wwe. Plenkers
Neuß, Niederstraße 67.
Lederausschnitte — Schuhreparaturen zu zeitgemäßen Preisen.

Karl Leiße & Co., Neuß
Landw. Maschinen u. Pflugfabrik. Reparaturen und Ersatzteile. — Weyerstraße 31, Ruf 2855.

Kaffee Albert Fischer
Krefelder Straße 28 Telefon 5004
Das bekannt gute Familienkaffee.
Telefonische Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Die Einhorn-Apotheke Neuß,
Büchel 21 Fernruf 3389
übernimmt selbstverständlich die kostenlose Abholung der Rezepte und die Zustellung der Medikamente und aller übrigen einschlägigen Artikel.

Marien-Apotheke
Neuß, Drusus-Erftstraße Ecke, Fernruf 3484
Allopathie — Homöopathie — Biochemie
Laboratorium für Harnuntersuchungen

Löwen-Apotheke
Neuß — Oberstrasse 118 — Telefon 5891
Anfertigung aller Privat- u. Krankenkassen-Rezepte.

Th. Broichhausen
Kohlen—Koks—Briketts
Neuß, Schulstraße 24—26, Fernruf 2178

JOSEF KOCH, Neuß, Münsterstraße 2.
(vorm. B. BROIX) Haus- und Küchengeräte.

Schloßmacher & Borkopp
Kaarst, Kaiser-Karl-Str. 4, Telefon 3694.
Mehle-, Futter- und Düngemittel, spez. Hühner- und Taubenfutter
Torf, Streu und Mull.

Josef Kossing, Kunsthandlung
Neuß, Krefelder Str. 5, Fernsprecher 5786
Einrahmung von Bildern aller Art.

2 Laßt Blumen sprechen!

Von Hans Volkmar, Berlin.

(Nachdruck verboten!)

Teuer brauchen ja diese Blumen nicht zu sein, zumal es nicht notwendig ist, die Modetorheit mitzumachen und besonders teure „Exoten" zu kaufen; unsere Gärtner und Blumengeschäfte bieten wunderschöne heimische Blumen in großer Fülle und reicher Auswahl billig an, und zumal im Frühling, Sommer und Herbst ist es leicht und gänzlich kostenlos, vom täglichen oder sonntäglichen Spaziergange einen hübschen, dicken Feldblumenstrauß mit nach Hause zu bringen, der, selbst gepflückt und selbst gewunden, dreifach erhöhte Freude macht. Wer den Vorteil eines eigenen Gärtchens oder wenigstens eines Balkons hat, kann seinen Bedarf an Zimmerblumen sich ja sogar selber ziehen und hat nur die geringen Kosten, die nötigen Pflanzen erstmals beim Gärtner zu kaufen. Aber auch wer ganz ohne die Möglichkeit eigener Blumenpflege ist, braucht auf Blumenschmuck im Zimmer nicht zu verzichten; es wäre merkwürdig, wenn der Wirtschaftsplan nicht an irgend einer Stelle ein paar Groschen einsparen sollte, um alle Wochen zwei bis dreimal ein Sträußchen auf den Tisch stellen und damit eine dauernde Augenweide und Herzensfreude ins Haus bringen zu können! Noch mehr verbilligen kann sich die Hausfrau ihre Blumenliebhaberei, wenn sie statt Schnittblumen sich Blumenstöcke in Töpfen anschafft. Die Pflege dieser lebenden Blumen und die Genugtuung über ihr Gedeihen ist eine erhöhte Freude, namentlich auch für heranwachsende Kinder, die im allgemeinen Blumen sehr lieben und durch Blumenpflege am schönsten und leichtesten in die Erkenntnis der Wunder der Natur eingeführt werden.

Festliche Gelegenheiten, bei denen Blumen unter keinen Umständen fehlen dürfen, gibt es in der Familie genug: Geburtstage, Namensfeste, Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Verlobung, Hochzeiten, Taufen, Besuch von befreundeter Seite und dergl. mehr. Auch die Tafel darf, namentlich wenn liebe Gäste daran teilnehmen, mit ein paar grünen Ranken oder zarten Blümchen geschmackvoll verziert werden — für jedermann eine erfrischende Freude und ein lieber Gruß aus dem Lande zarter Poesie ....

Wenn die Hausfrau ihrerseits sich alle Mühe gibt, immer wieder ihren Lieben durch Blumen auszudrücken, wie gern sie sie über den grauen Alltag erheben möchte, so sollten andererseits auch die Familienmitglieder, an erster Stelle der Gatte, daran denken, daß die Hausfrau jederzeit besonders empfänglich für eine Blumenspende ist. Ein paar liebe Worte der Anerkennung und der Freude über die segensreiche Mühewaltung der Hausfrau geben Blumen erst den rechten, stilvollen Nachdruck und namentlich an den Ehrentagen der Hausfrau, am Muttertag und am Geburtstage ist ihr Tisch am schönsten geschmückt, wenn wie aus unerschöpflichem Füllhorn alle Lieblingsblumen der Hausfrau sich zu einem sinnigen Ausdruck herzlichster Wünsche und innigsten Dankes vereinigen.

A. Münchs & Co.
GLAS-HANDLUNG BAUVERGLASUNGEN ALLER ART
Neuss a. Rh.
Glasschleiferei Michaelstraße 56—58, Fernruf 5195.
liefern sofort ab Lager oder Hütte: **Fensterglas, Gartenglas, Spiegelglas** (Schaufenster), **Draht-, Roh-** und **Ornamentglas,** sowie sämtl. Ziergläser zu billigsten Preisen. **Ausführung sämtlicher Glasreparaturen und Schleifarbeiten.**

Leder-Pastoors
Krefelder Str. 16

Möbel nur vom Fachmann, von **Bodewig**
Grevenbroich, Kölner Str. 21
Erstklassige Arbeit Reelle Bedienung!
Niedriger Preis! Langjährige Garantie!

Kohlen - Koks - Briketts
A. Viehmann, Neuß,
Josefstraße 114 Telef. 2485

Oberhemden
nach Maß, unter Garantie für guten Sitz liefert preiswert und gut
Nicolaus Foss
Telefon 4021 Oberstraße 128

Leni ANDERMAHR
Krefelder Straße 45a., Ruf 4160
Büro-, Schreib- und Schulartikel

Wild — Geflügel — Delikatessen
Barfuß
Neuss Krämerstrasse 11

M. Böckle & Co. Neuß a. Rh.
Leichstr. 18/20 Telefon 2681
Elektrische Lichtanlagen sowie sämtliche Reparaturen bei billigster Berechnung.

Oefen neueste Modelle, für Zeit- u. Dauerheizung, Brikettöfen nach den Anordnungen des Braunkohlensyndikats billig bei
H. Linden, Friedrichstraße 3.

5, 10, 15, 20 u. 25 Pfg. kosten die billigst. Gummiabsätze d. Paar bei
C. Kammerich & Sohn
Niederwallstraße 33, Ecke Niederstraße

Wilh. Krings Söhne
Weingartstr. 27 Ruf 2471
Kohlen — Koks — Briketts
Spez. Zechenbrechkoks

Mathias Meyer
Dekorationsmalerei u. Anstrich
Tückingstraße 40, Telefon 3566.

Katholiken! Versichert Euch nur bei der ält. Versicherg. gegr. 1895) Volksversicherungsbank A.-G., Geschäftsstelle Neuß Hafenstraße 68, Ru 3181.
Leo-

Winschermann G. m. b. H.
Kanalstraße 13 Ruf 4163 u. 2149
Kohlen-Grosshandlung
Brennstoffe aller Art

Brauchen Sie Kugellager, kaufen Sie deutsche Erzeugnisse von der größten und ältesten Kugellagerfabrik Deutschlands, der Kugelfischer, Schweinfurt, durch unsre Werkslager zu Fabrikpreisen
Best & Co., G. m. b. H., Neuß a. Rh., Breite Str. 1a Industriebedarf Fernr. 2161

Zuschneide- und Näh-Schule
KÄTHE MÜLLER, Neuß, Dreikönigenstraße 3.
Zuschneidekurse beginn. am 1. eines jed. Monats

Radio-Apparate
Wilh. Bebber
Telefon 2759 Niederwallstrasse 27.

Reiner alter Korn Ltr. 2.10
Herold, Michaelstr. 9
früher: Niederstraße 66.
gegr. 1870 gegr. 1870

Naumann & Kromeich
Autoreparatur und Zubehör
Neuß Tel. 2172 Rheintorstr. 3
Chevrolet und Fordwagen Ersatzteile.

Herzliche Weihnachtsbitte!
Gedenket in dieser Zeit der Not zum Feste des Christkindleins auch der armen Kinder der Diaspora im Kinderheim St. Elisabeth Neustrelitz!
(P.S.K. Hamburg 15813 Kinderheim E. V. zu Neustrelitz.)

Ich habe mich als
Wirtschafts- und Steuerberater
niedergelassen.
Dipl.-Kfm. Dr. W. Berger,
Neuß, Breitestraße 94.

Entfettungstabletten
Marke Hilfschnell
50 Stück 1.50, 100 Stück 2.80
Adler-Apotheke am Bahnhof Neuß
Kostenlose Zustellung auf Fernruf 5257.

Gute, aber sehr billige **Hornscheidt-Schuhe** nur Niederstr. 33 Telefon 2925.

Waschmaschinen, Waschfässer, Blumenkübel, Pökelfässer sowie Rep. billigst. P. Hamacher, Josefstraße 118, Annostr. 75. I.

Mod. Schreibtischlampe, schweres Marmor-Schreibzeug sehr billig abzugeben. Bleichstr. 18, links.

Weihnachtsbäume äußerst billig abzug. Neumarkt 5.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 18. Dezember 1932.

Vierter Adventssonntag.

St. Quirin.

Krankenwoche hat Herr Kaplan Schorn.

6 Uhr Roratemesse mit Aussetzung und Segen. 7 Uhr **hl. Messe** mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt. 10¼ Uhr hl. Messe. **11¼ Uhr** hl. Messe.

2¼ Uhr Christenlehre. 5 Uhr Dankandacht mit Vortrag **für die Jungfrauen.** 6 Uhr Andacht im Advent.

Werktags:

Hl. Messen um 6.30 Uhr (Roratemesse mit Aussetzung und Segen), 7, 7.45, 8.20, 9 Uhr.

Samstag ist wegen Vigil vor Weihnachten gebotener **Fasttag.**

St. Sebastian.

8 Uhr hl. Messe. 5 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Kloster.

6 Uhr hl. Messe. 7¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 4 Uhr Andacht.

St. Marien.

Krankenwoche hat Herr Kaplan Boskamp, Bleichstr. 28. Fernruf 5077.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. **Kommunion** der Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Kreuzschule. 9 Uhr hl. Messe. **10 Uhr Hochamt. 11¼** Uhr letzte hl. Messe.

½3 Uhr Christenlehre.

4¼ Uhr Monatsversammlung der Jungfrauen.

½6 Uhr Andacht im Advent.

Werktags.

Hl. Messen um ½7, 7.40 (Schulmesse), 8¼ Uhr (Mittwoch ½9 Uhr) und 9 Uhr.

Freitag von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte; desgl. **Samstag Morgen** bis 10 Uhr und von 2 Uhr nachmittags an.

Samstag: Vigilfasttag, der Fleischgenuß ist mittags und abends gestattet. 6 Uhr Salveandacht.

✣

Nächsten Sonntag, den 25. Dezember ist das **hochheilige Weihnachtsfest. Die feierlichen Metten sind um 4 Uhr, anschließend 2 stille hl. Messen. 6 und 7½ Uhr je 3 stille hl. Messen. 9 Uhr 2 stille hl. Messen, als 3. anschließend das feierliche Segenshochamt gegen ¼10 Uhr. Um 11 Uhr beginnen die 3 letzten hl. Messen.**

In St. Barbara: 7 Uhr 3 hl. Messen.

St. Barbara.

½9 Uhr hl. Messe.

Samstag keine hl. Messe.

St. Kamillus.

6½ Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe. 9½ Uhr hl. Messe. 5½ Uhr Andacht.

Wochentags:

Hl. Messen: 6½, 7½ Uhr.

St. Dreikönigen.

6½ Uhr hl. Messe, ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation. 9 Uhr Hochamt, ½11 Uhr hl. Messe. — Nachm. 2½ Uhr Andacht und Christenlehre. 4 Uhr Andacht mit Predigt für die Jungfrauenkongregation, 5 Uhr Adventsandacht.

Werktags:

Hl. Messen 6½, 7.40, 8½ Uhr.

Alexianerklosterkirche.

Sonntags: **½8 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9 Uhr hl.** Messe. 2 Uhr Segensandacht.

Werktags: ½8 Uhr Conventmesse. Donnerstags und Herz-Jesu-Freitags mit Segen.

Kapelle zu Selikum.

7½ Uhr hl. Messe.

St. Joseph.

6 Uhr hl. Messe. ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauen, 9 Uhr Hochamt, ½11 Uhr hl. Messe. — 3 Uhr Andacht im Advent; gleichzeitig Dankandacht für die Jungfrauen.

Werktags:

Hl. Messen 7 und 7¾ Uhr.

Neuß-Grimlinghausen.

Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen.

6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Predigt. In dieser hl. Messe findet die gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen **statt. ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt.**

10 Uhr Hochamt mit Predigt. Das Amt wird gehalten für Heinrich Schneider.

In allen hl. Messen Kollekte für die Armen der Pfarre.

½3 Uhr Dankandacht für die Jungfrauen mit Predigt.

Werktags.

Montag 7 Uhr hl. Messe im Kloster. Von Dienstag bis Samstag ½8 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche.

Am ersten Weihnachtstage ist gemeinschaftliche hl. Kommunion des Müttervereins, am 2. Weihnachtstage gemeinschaftliche hl. Kommunion des kath. Arbeitervereins.

Neuß-Nedesheim.

⅛8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation. ½10 Uhr Hochamt seitens des Bürger-Schützenvereins für Lambert Nix.

½3 Uhr Christenlehre.

3¼ Uhr Andacht mit Vortrag und Segen für die Jungfrauenkongregation.

Werktags.

Hl. Messe um ⅛8 Uhr.

Samstag: Vigiltag vor Weihnachten. (Fasttag).

Neuß-Weckhoven.

7.15 Uhr hl. Messe. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Oberklasse. 9.15 Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde.

In allen hl. Messen Kollekte für die Armen.

2.15 Uhr Andacht und Christenlehre.

Werktags.

Hl. Messen um 7.40 Uhr.

Sonntag: feiern wir das hochheilige Weihnachtsfest. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der Kinder der Mittelklasse.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 18. Dezember 1932.

Christuskirche.

Vormittags 9¾ Uhr: Gottesdienst. Pastor Schäfer.
Nachmittags 3 Uhr: Kirchentaufen.
Nachmittags 5 Uhr: Weihnachtsfeier der Kinder.

Rievenheim, Delrather Schule.

Nachmittags 5 Uhr: Weihnachtsfeier der Kinder.

✝

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluße gefallen, heute morgen, 5½ Uhr, meinen lieben Gatten, unseren unvergeßlichen treusorgenden Vater, Schwiegervater und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Joh. Jos. Hillger

gepr. Heildiener und Masseur,

nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente der röm.-kath Kirche im Alter von beinahe 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Büttgen, Dorsten, Horst-E., Stolberg, Korschen i. Opr., Lank, D'dorf, den 16. Dez 1932.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem 20. Dezember 1932, morgens ¼8 in der St. Marienkirche, die Beerdigung am gleichen Tage um 11 Uhr, vom Trauerhaus Frankenstraße 28 aus.

Sollte jemand aus Versehen eine Einladung nicht erhalten haben, bitten wir diese Anzeige als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die vielen Zeichen aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Gattin und unserer guten Tochter sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Elfgen, Lübisrath und Köln, im Dezember 1932.

Walter Bützler
Familie Zaun
Familie Bützler.

✝

Das

Jahrgedächtnis

für Eheleute

Michael Frings

u. Kath. geb. Kallen

u. für Fräulein

Magdal. Frings

findet Montag, den 19. ds., 9 Uhr in der Münsterkirche statt und wird dazu frdl. eingeladen.

✝

Das

Jahrgedächtnis

für die Eheleute

Jacob Lorenz

findet Montag, den 19. Dez., morgens 8¼ Uhr in der Marienkirche statt, wozu einladet

Die Familie.

Habe mich in

Büderich

(Kr. Grevenbroich-Neuß)

niedergelassen

Zahnarzt

Dr. W. Fickeis

Sprechst.: vorm. 9—12, nachm. 3—6 Uhr, Samstags 9—12 Uhr.

Praxis: im Hochhaus am Denkmalplatz.

Abg. Wohnung

4 Zimm., Diele, Bad, Etagenheizg., sofort zu vermieten. — Off. unt. F 681 an d. Exp. d. Z.

Beerdigungs-Institut von Hermann Stupp

Neuss, Promenadenstr. 55, Tel. 2345

Große Auswahl in Särgen jeder Ausführung. Trauerdekoration.

Ueberführung nach allen Plätzen

In Düsseldorf ist eine Naturheilprax. Linzens D. R. P. von Laien auszuführen zu verk. Sehr geeignet für Krankenschwester oder unabhängige Dame evtl. auch Beteiligung.

Parapak und Inhalatorium
Bahnstraße 63. Telefon 13772

Günstige Kapitalanlage!

1) Ackergut 80—120 Morg. (guter Boden)
2) 200 Morg. Waldg. m. schön. Holzbestd.
3) 10 Morg. Ackerland Nähe Erkelenz, ev. Tauschobjekt

sofort preiswert zu verk. durch:

Aukt. Paul Wilms
Erkelenz, Telef. 77

In Wevelinghoven

Wohnhaus m. Stallung, Scheune und gr. Garten z. verm.

Näheres
Wevelinghoven,
Grevenbroicherstr.
bei Klasen.

Gr. Ladenlokal,

für jede Branche geeignet, direkt am Markt m. Wohnung billig zu vermieten. Näh. Marienstr. 7.

Kl. Haus m. a. Komfort, gt. Lage, 6500 M., Landh. m. ¾ M. Gart., 6500 M. Anz. 3500 M. M. Fischermann, Neuß.

---

2 Tonnen Ford-Lastwagen

fast neue Bereifung, 2 gute Ersatzreifen, billig abzugeben.

Angebote unter Nr. 577 an die Zweiggeschäftsstelle d. Ztg. Grevenbroich erbeten.

Fachwerber

aus der Versicherungs-Zeitschriftenbranche, auch Oberreisende oder Herren mit Kolonnen, finden bei uns die Position, die sie schon lange suchen. Ganz neuartige Provisionssätze, die Dauereinnahmen gewährleisten. Objekte auch heute noch leicht abzusetzen. — Bewerber, die schon auf dem Lande gearbeitet haben, bevorzugt. — Beginn sofort oder ab 1. 1. 33. Ausführliche Angebote mit Referenzen erwünscht.

Ludwig Grube, Leipzig C 1, Postfach 504.

Miet-Gesuche:

Alleinst. Mann s. heizb. leeres Mansardenzimmer. Off. mit Preis u. F 31 an die Exped.

Von Selbstgeb. suche ich 1000 M. an 1. Stelle auf Landhaus in Kaarst. Hf. Sicherheit. Angeb. unter R 717 an die Exped.

1500 Mk.

an erster Stelle auf prima Obj. v. pünktl. Zahler sofort gesucht. Off. unt. T 719 an die Exped. d. Ztg.

4000 Mk.

als 1. Hypothek auf gr. Wohn- u. Gesch.-Haus in Neuß ges. Off. unt. S 718 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten:

Kanalstr.

Wohn. von 2 Räumen in welcher bisher eine gutgeh. Zahnpraxis ausgeübt wurde, per 1. 1. 33 oder später zu vermieten.

Näh. Drususstr. Nr. 54

Annostraße abgeschl.

2. Etage

4-Zimmerwohnung zum Preise v. 45,— Mk. per 1. Januar 33 zu vermieten.

Näh. Peter Busch, Breitestraße 4. Telefon 5996.

Kl. ruh. Lehrerfam. i. p. 1. 3. 33. abgeschl. ger.

4-5-Z.-Whng.

m. Gas, elektr. Licht, m. od. ohne Bad. Angeb. m. Ang. d. äuß. Preis. unt. H 720 an die Exped. dieser Ztg.

— Gelder —

für jeden Zweck von 100—10 000 RM. Leihdauer bis zu 15 Jahren, 4% Zinsen, 100% Auszahlung durch Kredit-Kasse. Auskunft

Albert Pfeil, Neuß, Jülicherstr. 57 (Unterhaus.)

Ca. 5 Morgen gt.

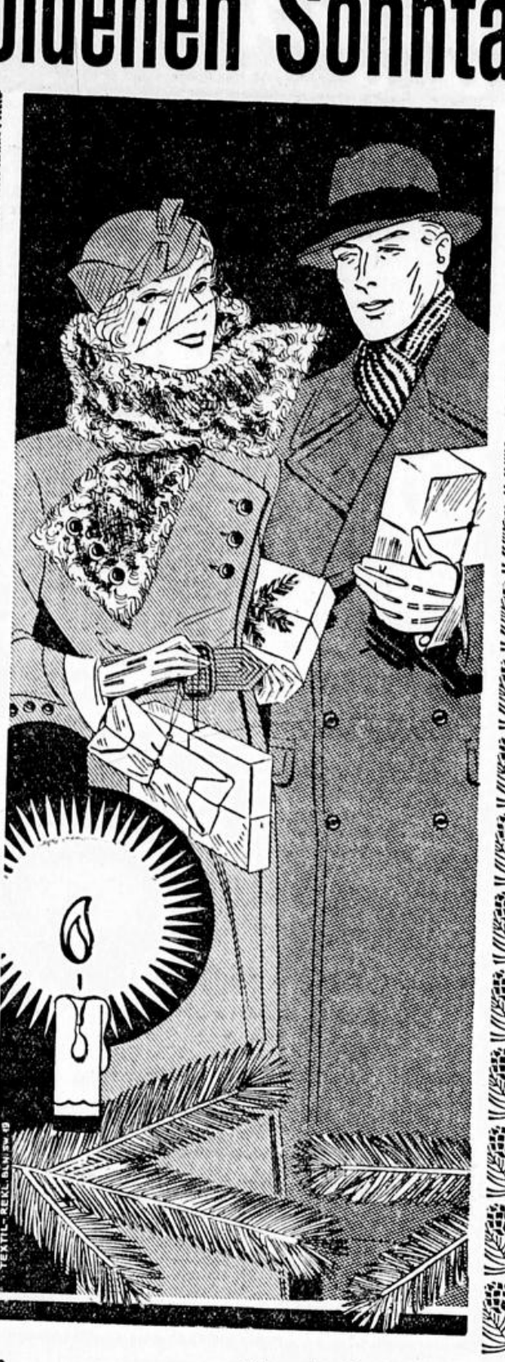
Ackerland

in d. Gemeinden Nievenheim-Delrath zu verk. Off. unt. D 29 an die Exp. d. Ztg.

---

2 schöne Zimmer an einz. Dame z. vm. Konditorei u. Café Schmitt, Neuß, Drususstraße 6.

Am Goldenen Sonntag!



Hausjoppen Ia. Ausführung 16.50, 12.75, **9.75**

Morgenröcke hübsche Ausführungen 3.75, **2.95**

Damen-Pullover mit schicker Garn. u. Ilreihig mit Silberknopf . . . 3.45, **2.90**

Herren-Pullover Ilreihig, mit u. ohne Arm 2.90, 1.90, **0.98**

Herren-Westen in allen Größen . . . 4.90, **3.90**

Kinder-Pullover hübsche Farb., versch. Ausf. 3.45, 1.90, **1.55**

Basken-Mützen schöne Farbzusammenstell. 0.95, 0.85, **0.75**

Herren-Hüte mod. Farb. u. Form. 3.90, 2.90, **1.95**

Herren- u. Knab.-Mützen Anzugfarben 0.95, **0.68**

Wollschals f. Dam. u. Herr., entz. fesche Farbst. 1.75, 0.95, **0.75**

Hosenträger-Garnituren 3teilig 1.35 **0.95**

Oberhemden durchgemustert, farbig 3.90. **2.75**

Sporthemden mit festem Kragen u. Krawatte . 2.75. **1.45**

Krawatten moderne Dessins . . . 0.48, **0.25**

Einsatzhemden sol. Rumpfware m. hübsch. Einsätz. 1.75. **1.45**

Elegante Garnituren Rock mit Schlipse . . 9.75, **6.75**

Strickschlüpfer reine Wolle, Modefarben 2.25, **1.95**

Damen-Schlafanzüge Flanell, uni u. gemustert 4.90, **3.45**

Damen-Nachthemden Biber, mit farbig. Besatz 2.90, **2.45**

Herren-Schlafanzüge Flanell gemustert . . . 5.90, **4.90**

Herren-Nachthemden Chiffon und Biber, mit farbigem Besatz 3.80, **2.70**

Kinder-Schlafanzüge 2teilig u. durchgeh. 2.25, 0.98, **0.75**

Hauskittel mit u. ohne Arm 1.95, 1.45, **1.25**

Damen-Strümpfe künstl. Waschseide mit Florsohle 1.45, **0.95**

Herren-Socken reine Wolle, moderne Muster **1.35**

K'Seiden-Decken elegante Muster, weiß und farbig 4.50. **2.25**

Damen-Handschuhe Trico mit Halbfutter . . . **0.78**

Damen-Waschleder weiß und farbig . . . 3.90, **2.90**

Herr.-Nappahandschuhe mit u. ohne Futter . 4.90, **3.90**

Kinder-Handschuhe Trico und gestrickt . 0.65, **0.48**

Bei entsprechendem Einkauf Fahrtvergütung

Rud. van Endert Neuss

Markt 2-4

Gegründet 1864 Gegründet 1864

Das Ausstattungshaus wirklicher Qualitätswaren.





Eure Weihnachtssorgen für viele Tage —

durch ein praktisches Geschenk

Steppdecken, Satin und Damast . . ab Mk. 8.50
Daunendecken, Ia Daunen . . . . . ab Mk. 42.00
Unterbetten, weich und mollig . . . ab Mk. 11.50
Auflege-Matratzen, 3tlg., mit Keil . ab Mk. 17.00
Moderne Stahlbettstellen, ofenlackiert, mit Ia Zugfederboden, 90/190 cm . . ab Mk. 14.50
Garderobe- und Wäscheschränke, weiß oder elfenbein . . . . . ab Mk. 58.00
Frisiertoiletten, viele Formen . . . . ab Mk. 55.00
Wäsche-Truhen, Hocker, Sessel, Couches usw. jetzt ganz billig

Steiner, der Fachmann für gesunden Schlaf

STEINERS Paradiesbetten

Düsseldorf, Grabenstraße 25

Werbe-Verkauf in Gas- u. Kohlenherden

Anläßlich meiner Geschäftsverlegung von Friedrichstraße 30 (Oldenkott) nach

Neustrasse 1

(neben Neußer Zeitung) verkaufe ich bis Weihnachtsabend zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herdlager Walter Schulze, Neustraße 1.

Ich habe noch einige sehr billige

Baustellen

(Rm. 2500.- u. 3000.-) im Dreikönigenviert. an ausgebaut. Str. abzugeben.

Ingerfeld,
Architekt, B. D. A.
Nordkanalallee 16
Ruf 2874

Von Herren 1. Kreise 3—4 **Zimmerwohnung** mögl. m. Centralheiz. baldigst in g. Lage ges. Off. unt. G 32 a. d. E.

Stellen-Markt:

Fleißiger, tüchtiger

Acker- bzw. Pferdeknecht

nicht unt. 24 J., gegen gutes Gehalt u. Verpflegung z. 1. 2. 33 gesucht.

Off. unt. O 716 an die Exped. d. Ztg.

Fleißige

Mitarbeiter

für Neuß Stadt und Kreis Grevenbroich-Neuß v. bestingef.

Kreditgesellschaft

gesucht. Offerten u. P 715 an die Exped.

Ordentl. Junge, der auch gut melken kann, f. Landw. ges. Geschw. Rath, Schlich bei Glehn.

Zuverl., fleiß., kath. **Mädchen v. Lande,** nicht unter 20 J., f. alle Hausarb. z. Anfang Januar ges. Fr. Witthoff, Büttgen.

Witwer, 46 J., kath., o. Anh., staatl. Ersch., sucht die Bekanntsch. einer Dame, Geschäft oder Landwirtschaft, zw. Heirat. Angeb. u. E 30 an die Exp.

Ankäufe und Verkäufe:

Schwer. 7j. Wallach

u. mittelschw. Karre weil überz. preisw. z. verk. Daselbst einige Wagg. Länker Runkeln abzug. Büttgen, Bahnhofstr. 4.

Schöne junge

Schweine

hat abzugeben

Gutsverwaltung Hedhanserhof Kapellen / Erft

Schnellmast-Ferkel

fortlaufend abzugeb. Paul Franken, Gut Bickhausen, an Straße Kapellen (Erft) nach Glehn.

Kräft. jge. Schweine fortlaufend abzug. Haus Schackum, Büderich.

Kanarienhähne, billig zu verkaufen, Kolpingstr. 42.

Kanarienhähne

gute Sänger, mit Weibchen zu verk. Hammtorwallstr. 8.

Gut erhalt. Schreibmaschine zu kauf. ges. Paar, Friedrichstraße 41.

Starkes D.-Rad sehr preiswert zu verkaufen Oberstraße 128.

Tretroller mit Ballonbereifung bill. z. verk. Oberstraße 128

Offens. Lederwaren in großer Auswahl preiswert und gut, Oberstraße 128.

Jagdhund (Braunetiger) zugelaufen. Schiffer, Delmen, Buchenweg 4

Einen Tag Rundfunk

Langenberg Welle 472,4.

Sonntag, den 18. Dezember 1932.

7.00: Choral.
7.03—8.15: Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe Hamburger Hafenkonzert. Frühkonzert auf dem Dampfer Adolph Woermann der Woermann-Linie. 1. Potpourri aus der Operette „Der Graf von Luxemburg" von Lehar. 2. Frei weg, Marsch von Latann. 3. Musikalische Seifenblasen, Potpourri von Urbach. 4. Adion-Marsch von Heinecke. 5. Die Schlittschuhläufer, Walzer von Waldteufel. 6. Gruß in die Ferne, Marsch von Döring.
8.15—8.25: Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—8.55: Universitätslektor Dr. Jesse: Italienische Unterhaltung.
9.00—9.05: Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche.
9.05—10.00: Aus der Karthäuserkirche, Köln Evangelische Morgenfeier. Der Chor des Instituts für Evangelische Kirchenmusik an der Staatl. Hochschule für Musik in Köln, Leitung: Pfarrer Reindell. Orgel: Fritz Bremer. Ansprache: Pfarrer Walter Reindell.
11.00—11.20: Meister des Reiseberichts. Ernst Wiechert: Dreimastschoner „Eros".
11.25—11.50: Dr. Georg Kinsky: Zitate in der Musik (2).
11.50—12.00: Karl Röttger: Wintergedichte.
12.05—12.25: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Dr. Lotte Wentlcher: Wandlungen des Frauenideals in unserer Zeit.
12.25—12.50: Nordische Weihnachtsgeschichten von Andersen, Wied u. a. Joseph Plaut.
12.50—13.00: Musik der Woche. Hans Ebert.
13.00—14.30: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter, Solist: Mittmann (Violine). 1. Ballett-Suite von Glasunow. 2. Romanze, Menuett, Aria und Rondo für Violine und Kleines Orchester von Spies. Bronislaw Mittmann. (Uraufführung). 3. Der Zauberlehrling, Scherzo nach Goethes Ballade von Dukas. 4. Poetischer Spaziergang von Brandts-Buys. 5. Ouverture zur Oper „Zar und Zimmermann".
14.30—14.50: Hans Molitor: Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler (100, 120 150 Silben).
14.50—15.15: Dr. Hermann Jillig: Sukkulenten als Zimmerpflanzen.
15.30—15.55: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Rolf Ippen: Die moderne Tageszeitung in Westdeutschland.
16.00—16.20: Karl Meller: Dr Dürer Bock (Erzählung in kölnischer Mundart).
16.30—18.00: Vom Südfunk Stuttgart Vesperkonzert des Sinfonie-Orchesters Pforzheim, Leitung: Julius Schröder.
18.00—19.00: auch über den Ostmarken-Rundfunk Königsberg Advent-Feierstunde aus dem Dom zu Paderborn. Der Domchor Paderborn, Leitung: Domchordirektor Prof. Schauerte. An der Orgel: Domorganist Paul Hebestreit. Solist: Hermann Weber, Paderborn. Redner: Domprobst Prälat Prof. Dr. Linneborn.
19.05—19.25: Technik für alle. Oskar Höver: Das Kraftfahrzeug im Winter.
19.25—19.45: Die Welt auf der Schallplatte. Wilhelm Ziesemer: Plantagenlieder der amerikanischen Neger.
19.45: Sportvorbericht.
20.00—20.45: auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen: Eine Stunde Kurzweil.
20.45: Von der Ravag Wien. Reichssendung Heimat Oesterreich. Wien. Eine Hörfolge.
22.20: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.35—24.00: Von der Ravag Wien Nachtmusik des Orchesters Josef Holzer.

Montag, den 19. Dezember 1932.

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- u. Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert. 1. a) Alle Jahre wieder. b) Tochter Zion, freue dich. 2. Aus der Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. a) Hexenritt, b) Knusperwalzer. 3. Ouverture zur Oper „Die heimliche Ehe" von Cimarosa. 4. Freut euch des Lebens, Walzer von Johann Strauß. 5. a) Erinnerung von Drdla. b) Wiegenlied von Goddard. 6. Melodien aus der Oper „Margarethe" von Gounod. 7. Albumblatt, Romanze von Wagner. 8. Zwei Lieder: a) Widmung. b) Du bist wie eine Blume. 9. Am Donaustrand, Potpourri beliebter Wiener Weisen.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe u. Wasserstandsmeld.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.25: Schulfunk für Schüler von 10. bis 15. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.25—12.00: Schallplatten.
12.00—12.50: Unterhaltungskonzert des Westdeutschen Kammer-Orchesters: Leitung: Hermann Spitz.
12.50: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Phädra-Ouverture von Massenet. 2. Alt-China, Suite von Niemann. 3. Menuett von Beethoven. 4. Ungarische Rhapsodie Nr. 9 (Pester Karneval) von Liszt. 5. Szenen aus der Oper „Die toten Augen" von d'Albert. 6. Wiegenlied, Romanze von Cui. 7. Kleiner Walzer von Rubinstein. 8. An das Licht, Stimmungsbild von Cortopassi.
Gegen 14.00: Mittagsmeldungen II.
14.30: Schlachtviehmarktberichte.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Gustav Halm liest eigene Märchen und Geschichten.
16.20—17.00: Jugendfunk. 1. Lehrer Breuer: Schluß des Lehrgangs im Schachspiel. 2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Eine Weihnachtsampel aus Leuchtpapier.
17.00—18.00: Vesperkonzert. 17.00—17.45: Melanie Wolff (Violine). Egbert Grape (Klavier).
17.45—18.00: Leopold Mittmann (Klavier).
18.00—18.20: Die Welt im Buch. Hanns Heinrich Bormann: Neue billige Bücher.
18.20—18.45: Dr. Alfons Paquet: Die Brücken.
18.45—19.00: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeld. u. Sportvorbericht.
19.00—19.15: Lebende Dichter. Ludwig Friedrich Barthel: Gedichte der Versöhnung.
19.15—19.35: Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Küster: Englands Werben um den nord- und nordwesteuropäischen Markt.
19.35—19.55: Wie liest man den Handelsteil einer Tageszeitung? Privatdozent Dr. Däbritz: Die Warenmärkte.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: Alles nebeneinander. Abendunterhaltung.
20.00—21.00: auch über die Mirag Leipzig, und die Schlesische Funkstunde Breslau Kunterbunt. Kläre Hansen — Marita Gründgens (Sopran). Leonardo Aramesco (Tenor), Wilhelm Strienz (Baß), Stein und Land (an zwei Flügeln), das Westdeutsche Kammerorchester, Leitung: Spitz.
21.00—21.20: Der Tannebaum. Ein Märchen von Hans Christian Andersen.
21.20—22.00: Kammermusik. Minna Ebel-Wilde (Sopran), Willy Stroß (Violine) Karl Delseit (Klavier). Werke von Beethoven, Brahms.
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20—23.15: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.
23.15—24.00: Meister des Jazz.

Dienstag, den 20. Dezember 1932.

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert. 1. O Tannenbaum. 2. Ouverture zur Oper „Martha von Flotow. 3. Traum-Walzer von Frais. 4. Sinfonisches Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana" von Mascagni 5. Der ewige Verdi, Potpourri von Morena. 6. Liebeswalzer aus der Operette „Wiener Blut" von Joh. Strauß 7. Zwei Charakterstücke: a) Das Wetterhäuschen von Krome. b) Puppe und Hampelmann von Siede. 8. Fantasie über Motive aus Smetanas Oper „Die verkaufte Braut" von Fetras. 9. a) Frühlingsständchen von Lacombe b) Ein wenig Liebe von Silein. 10. Florentiner Marsch von Fucik.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe u. Wasserstandsmeld.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25—12.00: Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Vom Fäustel zur hydraulischen Presse.
12.00—12.50: Vom Bayrischen Rundfunk München Unterhaltungskonzert. Leitung: Erich Kloß.
12.50: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Jocosa, heitere kleine Ouverture von Clemus. 2. Terpsichore, Ballettfantasie von Ganne. 3. Meeresbrise von Leoncavallo. 4. Slawische Rhapsodie von Friedemann. 5. a) Ständchen an Toscanini von Murzilli. b) Spanische Serenade von Michels. 6. Kleine Suite von Coates. 7. Schmetterlingswalzer von Friml. 8. Ouverture zur Oper „Der Waffenschmied von Worms" von Lortzing.
Gegen 14.00: Mittagsmeldungen II.
14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Kasperltheater. Heinrich Maria Denneborg: Puppendoktor Kasperl nach einem Märchen von Irmgard Schulz.
16.20—16.40: Professor Dr. Dempf: Wilhelm Wundt zum 100. Geburtstag.
16.40—17.00: Aus der Welt der Pflanze. B. Weber: Die Moose im Haushalt des Waldes.
17.00—18.15: Vesperkonzert. Leitung: Wolf, Solist: Otto Wetzel (Klavier). Karl Delseit (Klavier). Werke von Beethoven, Brahms.
18.15—18.45: Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
18.45—19.00: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeld. u. Sportvorbericht.
19.00—19.15: Für den Landwirt. Dr. Itzen: Die Bauernkrise in Holland und Belgien.
19.15—19.35: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Georg Wolff: Montanbilanzen an der Konjunkturwende.
19.35—19.55: Chronik der Weltwirtschaft. Berichterstatter Professor Dr. Most
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.55: Bunt ist die Welt.
21.00: Das Konzert (5). Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter. Solisten: Hermann Kilcher (Klavier). Sigmund Bleier (Violine). 1. Klavierkonzert von Zilcher. Am Flügel: Der Komponist. 2. a) Violinkonzert D-dur, Nr. 4, K.-V. 218 von Mozart. b) Herbstlied von Respighi. Sigmund Bleier.
22.10: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht Funkstille.

Modernste RADIO-Geräte
mit Leuchtblend n und Stationsskalen
Fachgemäße REPARATUREN sämtlicher Geräte
H. Müller, Elisenstraß 14, Ruf 560-
Gleichstrom — Eigene Wechselstromanlage
Prüffeld — Modernste Röhrenprüfanlage

Mittwoch, den 21. Dezember 1932.

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert. 1. Abeste fideles. 2. Ouverture zu „Maritana" von Wallace. 3. Zwei Walzer: a) Wiener Kinder von Strauß. b) Wiener Bürger von Ziehrer. 4. Zwei Cello-Soli: a) Neapolitanische Serenade von Sgambati. b) Der Schmetterling von Hartly. 5. Große Fantasie aus der Oper „Rusalka" von Dvorak. 6. Zwei Lieder: a) Die Lotosblume b) Aufträge von Schumann. 7. a) Mazurka von Godard. b) Walzer-Capriccio von Rubinstein. 8. Achtung, wir gehen voran, lustiges Marschpotpourri von Reckenwald.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe u. Wasserstandsmeld.
9.15—9.40: Frau und Recht. Dr. Irmgard Scherer: Güterrechtsverträge.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.20: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Professor Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Vom Südwestfunk Frankfurt Unterhaltungskonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Walter Caspar.
12.50: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30: Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solist: Josef Schömmer (Tenor). 1. Ouverture zur Oper „Das Streichholzmädel" von Enna. 2. Orchestersuite aus der Musik zum Märchenspiel „Nußknacker und Mäusekönig" von Schaub. Ouverture, Intermezzo, Ballettmusik, Grotesker Marsch. 3. Monolog des Königssohns aus der Oper „Die Königskinder" von Humperdinck. Josef Schömmer. 4. Fantasie aus der Oper „Hänsel und Gretel" von Humperdinck. 5. Siegmots Waldmonolog, aus der Oper „Rose vom Liebesgarten" von Pfitzner. Josef Schömmer. 6. Ballettmusik aus der Oper „Das Christelflein" von Pfitzner.
Gegen 14.00: Mittagsmeldungen II.
14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Weihnachtsmusik, gespielt von Egbert Grape.
16.20—16.35: Stadtschulrat Dr. Hawel: Der Schulfunk — Bindemittel zwischen Schule und Familie.
16.35—17.00: Das Jugendbuch. Dr. Philipp Huppert: Neue Märchenbücher.
17.00—18.15: Vesperkonzert. Musik am Hofe Friedrichs des Großen. Mimi Berger (Sopran), Ludwig Matern (Tenor), Carl Hermann Willney (Cembalo), Westdeutsches Kammerorchester, Leitung: Spitz. Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehlu.
18.20—18.40: Kurzgeschichten von Heinrich Ernst Kromer, Paul Apel.
18.45—19.00: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeld. u. Sportvorbericht.
19.10—20.10: Von der Funkstunde Berlin. Aus der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik. Weihnachts-Idyll für Soli, Männer- und Knabenstimmen, zwei Holzbläser, Streichorchester, Orgel und Klavier von Ludwig Heß. Emmy von Steffen (Sopran), Hans Joachim Moser (Bariton), Johannes Köhler (Orgel), Professor Julius Dahlke (Klavier), Hermann Diener (Violine). Chor und Jugendchor und Collegium musicum instrumentale der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schulmusik.
20.15—20.30: Vom goldenen Ueberfluß. Lieder und Verse.
20.30—22.05: auch über die Funkstunde Berlin und Radio Wien. Der heitere Mittwoch „Freut euch des Lebens". Hörspiel von Martin Den. Spielleitung: Raudner.
22.10: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00: Nachtmusik. Leitung: Wolf.

WESTFUNK
DIE KLEINE AUSGABE
DER WERAG
ist die billige, reichhaltige
Funk- und Heimatzeitschrift
mit den Programmen der
gut hörbaren Sender —
vielen Bildern und Unterhaltungsteil.
Überall zu haben. Preis 10 Pfg.

Donnerstag, den 22. Dezember 1932.

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert. 1. Choral „Wie schön leuchtet der Morgenstern" 2. Ouverture zur Operette „Die schöne Galathee" von Suppe. 3. Zwei Walzer: a) Nachtfalter'n von Ed. Strauß. b) Idyllen von Joh. Strauß. 4. Serenade aus dem Ballett „Die Millionen des Harlekin" von Drigo. 5. Besuch bei Mütterchen, Potpourri von Morena. 6. Orientalische Suite von Popy. Die Bajaderen, Am Ganges, Die Tänzerinnen, Patrouille. 7. Aus der Operette „Gräfin Mariza" von Kalman. a) Komm, Zigany. b) Grüß mir mein Wien. 8. Szenen aus der Operette „Katharina" von Steffan. 9. Mit mein Standarten, Marsch von Blon.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe u. Wasserstandsmeld.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Unterhaltungskonzert des Westdeutschen Kammer-Orchesters, Leitung: Spitz.
12.50: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Ouverture zur Operette „Der Göttergatte" von Lehar. 2. Liebe im Schnee, Walzer von Benatzky. Paraphrase über das Winterlied von Koß von Goldmann. 4. a) Wiegenlied von Culotta. b) Russischer Tanz Nr. 3. von Bullerian. 5. Melodien aus der Operette „Rose-Marie" von Friml. 6. Csardas Nr. 8. von Michiels. 7. a) Ballgeflüster von Meyer-Helmund. b) Mein Liebling tanzt von Micheli. 8. Venezia-Marsch von Fabiani.
Gegen 14.00: Mittagsmeldungen II.
14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Klär Hoffmann: Winter-Weihnachten.
16.20—16.40: Ungedruckte Dichter. Josef Hüsch: Umbruch, eine Erzählung.
16.40—17.00: Das Jugendbuch. Dr. Wilhelm Meridies: Neue abenteuerliche Erzählungen für die Jugend.
17.00—18.15: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter, Solistin: Henny Wolff (Sopran). Alte und neue Musik.
18.20—18.40: Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Roquet
18.45—19.00: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeld. u. Sportvorbericht.
19.00: Die Holzschuh im Himmel. Hörspiel zu Weihnachten von Heinrich Luhmann. Spielleitung: Hoslinde. Ein Schäfer aus Westfalen (Wilm Bödenholf), Sankt Peter (Wilhelm Wahl). Sankt Michael (° ° °), Stimme von Gott Vater (Georg Feuerherd). Stimme des Christkindes (° ° °). Samson (Hans Wilhelm Kleffner). Jakob (Karl Krause). Eva (° ° °). Ein Landsknecht (° ° °). Sprech- und Gesangchöre, Weihnachtsmusik.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: Uebertragung aus Berlin: Jürg Jenatsch von Heinrich Kaminski. Ein Drama nach der gleichnamigen Erzählung. Conrad Ferdinand Meyers. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Dr. h. c. Hermann Scherchen. Das Berliner Funkorchester: Der verstärkte Berliner Funkchor (Ltg.: Maximilian Albrecht).
22.45: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
23.00—24.00: Von der Funkstunde Berlin Tanzmusik aus dem Europa-Pavillon. Kapelle: Paul von Beky.

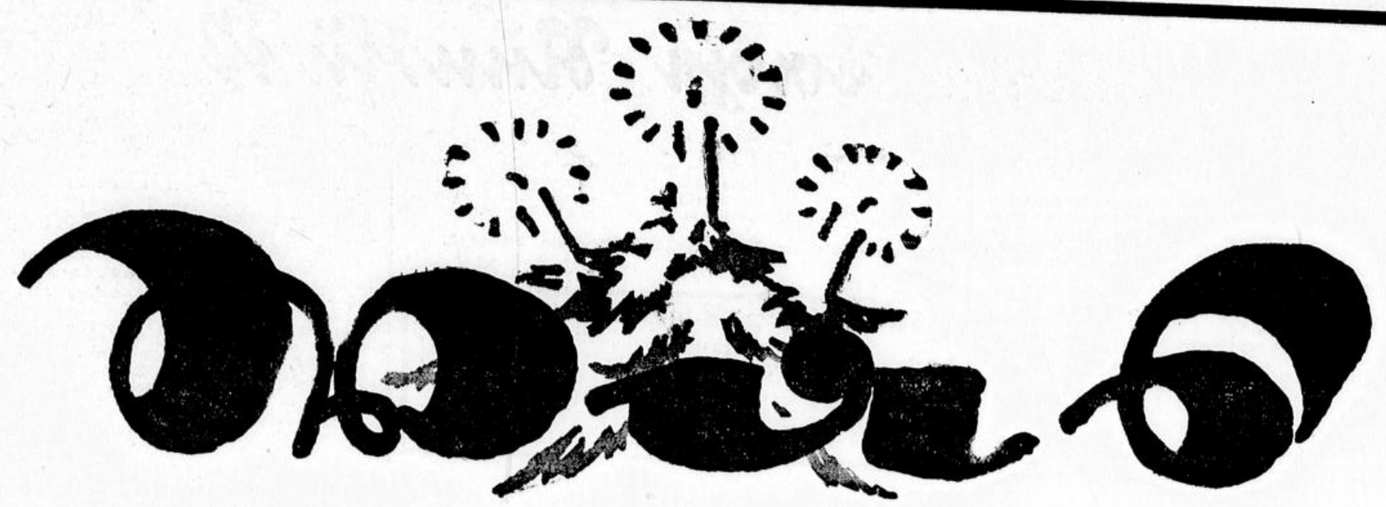
Freitag, den 23. Dezember 1932.

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert. 1. Ihr Kinderlein, kommet. 2. Ouverture „Die Felsenmühle" von Reißiger. 3. Gold und Silber, Walzer von Lehar. 4. Melodien aus der Oper „Samson und Dalila" von Saint-Saens. 5. Ballettmusik aus der Oper „Undine" von Lortzing. 6. a) Wanderlied von Schumann. b) Sapphische Ode von Brahms. 7. Alt-Wiener Weisen von Pollack. a) Gute alte Zeit, b) Neuer Wein. 8. Berlin wackelt, Potpourri von Morena. 9. Loin du bal (Fern vom Ball) von Gillet. 10. Weihnachtsmarsch von Bruno.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe u. Wasserstandsmeld.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.50: Schallplattenkonzert.
11.50—12.05: Funkwerbung: Die kunterbunte Tier-Viertelstunde. Die „zärtliche" Verwandtschaft.
12.05—12.50: Vom Südfunk Stuttgart Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters Karlsruhe, Leitung: Curt Stern.
12.50: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Wolf. 1. Mit dem Kommandostab, Marsch von Lincke. 2. Holländisches Bauernfest, Walzer von Schouten. 3. Puppenspiel-Ouverture von Weinberger. 4. Chinesische Rhapsodie von Gabriel-Marie. 5. a) Einsame Nacht, sinfon. Andante von Clemus. b) Amare, Intermezzo von Clemus. 6. Melodien aus der Oper „Die versunkene Glocke" von Respighi. 7. Traumbilder-Fantasie von Lumbye. 8. Potpourri aus der Operette „Das süße Mädel" von Reinhardt. 9. Regenbogen von Wenrich.
Gegen 14.00: Mittagsmeldungen II.
14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Im Himmel und auf Erden. Ein Hörspiel für die Weihnachtszeit von Armin Renker.
16.20—17.00: Jugendfunk. Jugend spielt und singt für die Jugend. Weihnachtsmusik und -lieder. Der Knabenchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Rektor Hüsch; das Streichorchester der Jugendpflege in Lüdenscheid, Leitung: Ernst Fischer.
17.00—18.15: Vom Südwestfunk Frankfurt. Vesperkonzert, Leitung: Reinhold Merten, Solist: Rudolf Miller-Chappius (Klavier).
18.20—18.40: Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Rüschkamp-Whitehead.
18.45—19.00: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeld. u. Sportvorbericht.
19.00—19.20: Der westfälische Lebensraum. Privatdozent Dr. K. Schulte-Kemminghausen: Der Dämon der Droste.
19.20—19.30: Vom Tage.
19.30—19.55: Die Stunde des Arbeiters. Willi Schäferdiek: Was soll ich lesen?
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.15: Uebertragung aus Neuyork. Worüber man in Amerika spricht. Kurt G. Sell.
20.15: Von der Schlesischen Funkstunde Breslau. Kinder singen zur Weihnacht. Knabenchor der Elisabeth-Kirche, Leitung und Orgel: Johannes Piersig, Begleitung: Herbert Neumann. 1. Vom Himmel hoch, o Engelein, kommt. 2. In dulci jubilo. 3. Christum wir sollen loben schon. 4. Aria: Jesum, du bist allzu schöne von Böhme. Johannes Piersig. 5. Wie schön leuchtet der Morgenstern. 6. O Jesulein süß. 7. Vom Himmel hoch. 8. Toccata, Adagio und Fuge in C-dur von Bach. Johannes Piersig.
21.15: Das Gotteskind. Ein Weihnachtsspiel nach alten deutschen Volksspielen und Liedern von Emil Alfred Hermann. Musikalische Leitung: Kühn. Spielleitung: Ulmann. Chöre: Maier.
22.25: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.45—24.00: Nachtmusik, Leitung: Wolf.

Samstag, den 24. Dezember 1932.

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert. 1. Es ist ein Ros' entsprungen. 2. Ball-Ouverture von Sullivan. 3. Hochzeitstanz aus der Oper „Die Waldtaube" von Dvorak. 4. Melodien aus der Operette „Gräfin Mariza" von Kalman. 5. Walzerszene aus der Oper „Intermezzo" von Strauß. 6. a) Elfengeflüster, Intermezzo von Rhode. b) Puppenspiele, Intermezzo von Lederer. 7. Wiener Volksmusik, Potpourri von Komzak. 8. Mazurka von Jarzycki. 9. a) Dorfkinder, Walzer aus der Operette „Der Zigeunerprimas" von Kalman. b) Ballgeflüster, Walzer-Intermezzo von Meyer-Helmund. 10. Kleinbahnfahrt, Eisenbahn-Galopp von Rathke.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe u. Wasserstandsmeld.
Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.50: Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00—12.50: Uebertragung aus dem Städtischen Saalbau, Essen Unterhaltungskonzert des Orchesters erwerbsloser Berufsmusiker in Essen, Leitung: Anton Nowakowski.
12.50: Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I.
13.00—14.30: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solistin: Elisabeth Höngen (Alt), Begleitung: Grape. 1. Vorspiel zur Oper „Hänsel und Gretel von Humperdinck. 2. Engelstraum von Rubinstein. 3. Weihnachtslieder von Trunk. Advent, Marie, In der Krippe, Idyll. Elisabeth Höngen. 4. Melodien aus dem Ballett „Die Puppenfee" von Bayer. 5. Fröhliche Weihnachten von Koebel. 6. Paraphrase über das Lied „Aus der Jugendzeit" von Friedemann. 7. Brüderlein fein, Walzer von Fall. 8. a) Die bösen Buben, Charakterstück von Mannfred. b) Alle Hampelmänner tanzen von Lindemann. 9. Glocken in der Ferne von Ketelbey. 10 Kinderlieder, Marsch von Ziehrer.
Gegen 14.00: Mittagsmeldungen II.
14.35—15.25: Wochenend-Konzert.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—18.00: Wir schmücken den Baum... Weihnachtliches Kunterbunt mit Chören, Rezitationen, Lautenliedern und Gesang. Musikalische Leitung: Spitz; Zusammenstellung: Rieth.
18.00—18.25: Frauenstunde. Ida Friedrike Coudenhove: Von der Last Gottes. Margarete Jokl-Lorandt.
18.30—18.50: Geläute der Deutschen Glocke am Rhein.
1 .50—19.05: Soester Gloria für Männer, Knaben- und Posaunenchor vom Turm der Petrikirche, Soest.
19.0 —19.20: Aus der Messehalle Köln-Deutz. Weihnachtslieder. Prof. Hans Bachem (Orgel).
19.20: Weihnachtsmusik. Westdeutsches Kammerorchester, Leitung: Spitz; Kinderstimmen. 1. Die Schlittenfahrt von Mozart. 2. a) O Jesulein zart. b) Wiegenlied der Hirten. Kinderstimmen. 3. Weihnachtskonzert von Manfredini. 4. a) Uns ist gebor'n ein Kindelein. b) Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Frau. Kinderstimmen.
20.20—21.00: Einsame Musik. Das Stauch-Trio: Dr. Adolf Stauch (Klavier. Ernst Drucker (Violine), Oswald Uhl (Cello). Trio Es-dur op. 100 von Schubert.
21.00—21.45: Uebertragung vom Südwestfunk Frankfurt. Dreißig deutsche Glocken läuten zur Weihnacht.
21.45—23.00: Uebertragung vom Bayrischen Rundfunk München. Weihnachtskonzert des Rundfunkorchesters, Leitung: Hans R. Winter, Solisten: Margarete Burckhardt-Rohr (Sopran), Elisabeth Waldenau (Alt), Max Meili (Tenor: Georg Grauert (Bariton), Willy Stuhlfauth (Violine), Adolf Bruno Winkler (Violine), Willy Cronauer (Sprecher). 1. Largo und Allegro aus dem Concerto grosso in h-moll von Händel. 7. Langsamer Satz aus dem Konzert für zwei Violinen und Orchester von Bach. 3. Allegro spirituoso aus der C-dur-Sinfonie (K. V. 200) von Mozart.
Intermezzo: Christnacht. Ein deutsches Weihnachtsspiel nach oberbayrischen und Tiroler Weisen mit verbindenden Worten von Wilhelm Dauffenbach für Solostimmen, Sprecher, gem. Chor und Kleines Orchester von Josef Haas.
4. Weihnachts-Sinfonie von Haydn.
23.00: Weihnachtsglocken von der Münchener Frauenkirche.
23.10—23.45: Vom Bayrischen Rundfunk München Orgelkonzert. An der Funkorgel: Gustav Schoedel.
23.45—24.00: Weihnachtsgruß aus Amerika





voll ist schenken:

Strümpfe

Kinderstrümpfe Gr. 1 — Wolle, schwarz und farbig — 0.95, 0.70, **0.50**

Damen-Strümpfe — Flor mit Seide plattiert, neue Winterfarben, nur I. Wahl 1.60, 1.25, **0.78**

Damen-Strümpfe — Wolle mit Seide der elegante Winterstrumpf, I. Wahl 2.45, 1.95, **1.45**

Herren-Florsocken — moderne Ausmusterung, hochwertige Qualität 1.30, 1.10. **0.95**

In „Elbeo"-Strümpfen unterhalten wir stets ein reichsort. Lager in Farben u. Qualitäten

Fast für alle Artikel Geschenkkarton!

Handschuhe

Kinder-Handschuhe — reine Wolle — 0.90, 0.65, **0.37**

Damen-Handschuhe — reine Wolle mit farbiger Stulpe — 1.35, 0.85, **0.68**

Damen-Nappahandschuhe — ganz gefüttert, nur beste Qualitäten, Leder — 6.75, 5.90, **3.75**

Herren-Strickhandschuhe — Wolle strapazierfähig — 1.95, 1.25, **0.95**

Herren-Nappahandschuhe — prima Leder, ganz mit Futter — 6.50, 5.50, **4.40**

Strickwaren

Kinder-Sweater — solide Qualität, moderne Form — 1.95, 1.60, **1.20**

Bleyle-Sweater „Karl" — hochgeschlossene Form mit bunter Kante. Größe 2 . . . . . **6.00**

Damen-Pullover — reine Wolle, letzte Modeneuheiten — 5.25, 3.40, **2.95**

Damen- und Herren-Westen — plattiert, besonders stark **2.95**

Damen-Westen — Wolle, mit Stickerei und farbiger Kante — 9.60, **8.70**

Herren-Bleyle-Westen — besonders große Auswahl, in Farben und Formen 14,20. **12.40**

Bei entsprechend. Einkauf Fahrtvergütung!

Trikotagen

Damen-Schlüpfer — mit Seidendecke, innen gerauht **0.75**

Strickschlüpfer — reine Wolle **1.95**

Normal-Jacken und -Hosen — wollgemischt — 1.40, 0.98, **0.75**

Damen-Unterjacken — mit Achsel und Träger — 0.90, 0.70, **0.50**

Damen-Hemdhosen — mit Bein und Achsel — 2.60, 2.25, **1.75**

Herren-Strickjacken — in schwarz, beige und küperblau — 8.45, 6.50, **5.25**

Herren-Artikel

Selbstbinder — hübsche Muster, in grosser Auswahl — 0.95, 0.50, **0.25**

Selbstbinder — moderne breite Form und letzte Farbstellung, aus reiner Seide . . . 1.95, 1.50, **1.20**

Garnituren — Hosenträger m. Sockenhalter u. Aermelhalter, in schön. Geschenkaufmach. 1.95, 1.50, **0.95**

Herren-Schals — in Wolle und Boucle — 2.20, 1.65, **1.05**

Oberhemden — Popeline durchgemus ert. moderne Streifen — 2.95, **2.45**

Oberhemden — elegante Ware, mit Kragen und Ersatzmanschetten **4.90**

Alleinverkauf der beliebten Bleyle-Damen-, Herren- und Kinder-Strickkleidung.

Beliebte Geschenkartikel

Geschenkkarton Seife — Weihnachtsaufmachung — 0.75, 0.60, **0.30**

Damen-Schals — aus Seide und Boucle — 1.50, 1.25 **0.95**

Handarbeitsdecke 130x160 — Haustuch, angefangen mit Material **4.35**

Charmeuse-Röcke — maschenfest, mit Handstickerei — 4.60, 3.80, **2.95**

Künstler-Decke — schwere Crepe Ware, mit modernem Muster **3.90**

K'seiden-Decke — künstlerische Zeichnung auf hochwertigen Qualitäten **4.95**

Heinemann

Neuss Das bevorzugte Geschäft

Sonntag von 11½—12½ und nachmittags geöffnet.